

Pozener Tageblatt



Bezugspreis: Polen und Danzig 4.39 zl. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.40 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.30 zl. Unter Streitband in Polen und Danzig 6 zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Reaktionen auf Schriften sind an die Schriftleitung des "Pozener Tageblattes" Poznań, Swierniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammankriff: Lagerblatt Poznań. Postcheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 288 (Concordia Sp. A. Deut. Deut. in Wobawictwo Poznań). Postcheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenzell die achtgepaßte Millimeterzeile 15 gr. in Textteil die viergepaßte Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Plakatdruck und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Achtung für Anzeigenaufträge: "Kosmos" Sp. o. o. Poznań, Swierniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Sonnabend, 24. März 1934

Nr. 67

Stimmen aus England

Gebt Deutschland die Kolonien zurück!

London, 23. März. "Daily Mail" veröffentlicht eine Zuschrift des Unterhausmitgliedes Clewellyn-Jones, in der es heißt, der Aufruf Lord Rothermeres über eine Rückgabe einiger Mandatsgebiete an Deutschland verdiene eine wohlwollende Beachtung der britischen Öffentlichkeit. Es gebe keine Politik, die geeigneter wäre, eine wirkliche dauernde Besiedlung in Europa zu fördern. Die Bereitschaft Großbritanniens, die Berechtigung des deutschen Verlangens nach Rückgabe der Kolonien anzuerkennen, würde eine ganz neue internationale Atmosphäre schaffen und eine sehr große Erleichterung für die Lösung des Problems der Revision der territorialen Regelung in Europa bringen.

Im Sinne der Abrüstung...

Washington, 23. März. Repräsentantenhaus und Senat haben jetzt die Gesetzesvorlage über die neuen Kriegsschiffsbauten angenommen. Das Gesetz bedarf jetzt nur noch der Unterschrift des Präsidenten Roosevelt.

London, 23. März. Schatzkanzler Chamberlain kündigte am Donnerstag in einer Rede die Verstärkung der britischen Rüstungen an, falls andere Nationen ihre Rüstungen, dem britischen Beispiel folgend, nicht vermindern könnten oder wollten. Er sei fest überzeugt, so sagte er, daß das Land die nötigen Ausgaben nicht verweigern werde.

Heute Veröffentlichung der französischen Antwortnote

Paris, 22. März. Die französische Antwortnote in der Abrüstungsfrage an England wird vom Quai d'Orsay am Freitag abend veröffentlicht.

Keine Besprechungen mit Litauen
Ein Interview des Außenministers Beck

Warschau, 23. März. In der Presse verbreitete Nachrichten über polisch-litauische Verhandlungen, die in Zusammenhang mit dem Empfang eines Litauers durch Marshall Piłsudski gebracht werden, haben den Außenminister Beck veranlaßt, einem Vertreter der "Ultra"-Agentur folgende Erklärung abzugeben:

"Die Ankunft des Herrn Zubow, eines Vertreters des Marshalls Piłsudski, in Warschau ist auf leinerlei diplomatische Verhandlungen zurückzuführen. Herr Zubow ist tatsächlich vom Marshall empfangen worden, aber nur in privater Eigenschaft als Verwandter.

Irgendwelche politischen Verhandlungen zwischen Warschau und Kowno finden nicht statt.

Der angebliche Kriegszustand zwischen Litauen und Polen ist seinerzeit dadurch bestätigt worden, daß der Marshall Piłsudski im Jahre 1927 in Genf die Tatsache des Nichtbestehens eines solchen Krieges feststellte. Die Regelung der Beziehungen zwischen Polen und Litauen ist damit in die Hände des Völker-

bundes polisch-litauische Besprechungen eingeleitet. Gleich zu Beginn dieser Besprechungen hat die Regierung Waldemaras eine völlige Abneigung gezeigt, die unsinnigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu beenden. Die polnische Delegation stieß

statt einer sachlichen Diskussion auf eine Reihe von Lügen und Verleumdungen an die Adresse Polens. Der Marshall Piłsudski erklärte, als man ihm seinerzeit das Ergebnis der Besprechungen unterbreitete, daß es bei solchem Sachverhalt zweitmäigiger wäre, Herrn Waldemaras einfach aus dem Fenster zu werfen, als die Verhandlungen noch weiter fortzuführen.

Unsere pessimistischen Ansichten haben sich in den nächsten Jahren als berechtigt erwiesen.

Der Völkerbund hat in dieser Sache nichts getan.

Nicht die geringste Anstrengung haben auch die späteren litauischen Regierungen gemacht, wodurch sie die Überzeugung bestätigten, daß sie die barbarischen Zustände zwischen Polen und Litauen für normal hielten."

Deutsche Presseleute fliegen nach Polen
Propagandavorträge über Polen

dk. Warschau, 22. März. Die Pat. lädt sich aus Leipzig melden, daß das kürzlich zwischen Polen und dem Deutschen Reich abgeschlossene Luftfahrtabkommen in deutschen Handelskreisen großes Interesse erweckt habe, da man den

Flugverkehr für Handelszwecke nutzbar machen

möchte. An dem ersten Flug nach Polen soll sich, nach der Polnischen Telegraphenagentur, eine Reihe namhafter deutscher Presseleute mit dem deutschen Major a. D. Ettscheid aus Weimar beteiligen. Major a. D. Ettscheid soll unabhängig von der Presse nach der Rückkehr in seine Heimat mehrere Propagandavorträge über seine Eindrücke von dem Flug nach Polen im deutschen Rundfunk zu halten beabsichtigen. Er will auch die Gelegenheit benutzen, um der Graudenzer Kavallerieschule einen Besuch abzustatten und die Schulungsmethoden der polnischen Reiterei an Ort und Stelle kennenzulernen.

Juden hintertreiben
Verständigungspolitik

dk. Warschau, 22. März. Die jüdische Presse in Warschau hat die jüdische Bevölkerung aufgefordert, das in Warschau am Freitag stattfindende Konzert des berühmten deutschen Pianisten Bachaus zu boykottieren. In dem Aufruf der jüdischen Presse heißt es, daß das jüdische Publikum dafür sorgen werde, daß der ganze Saal leer bleibt. Man müsse dadurch die Konzertdirektion zwingen, von der Einladung deutscher Künstler Abstand zu nehmen, um dafür den Platz frei zu machen für solche Künstler, die von dem neuen Deutschland verfolgt würden.

In dem Warschauer Kino Adria wurde kürzlich ein in Deutschland hergestellter Kieputz-Film aufgeführt, der Anlaß zu einer deutsch-sowjetischen Kundgebung gab. Einige Zionisten von der Revisionistengruppe warfen mehrere Gläser mit einer stinkenden Flüssigkeit in den Saal. Ein Teil des Publikums versucht darunter Stellung zu nehmen und die Täter verhaftet zu lassen, wobei eine Schlägerei entstand. Fünf der Urheber der Ausschreitungen konnten verhaftet werden. Der Vorfall ist ein unangenehmes Attribut zu der angebauten Verständigung.

Fährt Litwinow nach Kowno?

dk. Riga, 22. März. Wie aus Riga berichtet wird, scheint es sich zu bewahrheiten, daß Litwinow doch noch nach Kowno fährt, dagegen soll es nicht zutreffen, daß Frau Kollontai als russische Gesandte nach Kowno geht.

Es riecht nach Neuwahlen...

England vor einem entscheidenden Wendepunkt — „Diktatoren“ in Sicht

Brief unseres ständigen Londoner Berichterstatters

London, Mitte März 1934.

Die Wahlen zum Londoner Stadtparlament (London County Council) mit dem nicht in dieser Stärke vorausgesagten Sieg der Arbeiterpartei hat die großen Politiker links, rechts und in der Mitte wieder sehr in Bewegung gebracht. „Es riecht nach Neuwahlen im Herbst!“ Das ist die allgemeine Ansicht der Parlamentarier. Die Geschäftskreise freilich wehren sich mit Händen und Füßen gegen derartige Ideen. Zeigt, wo es wirklich fast überall eine Erholung und noch bessere Aussichten für die Zukunft gibt, sollen Wahlkämpfe störend dazwischenkommen? Man redet von Diktatur —

aber, ehrlich gestanden, man hat keine sehr klaren Vorstellungen von einer undemokratischen Regierungsform. Die britische Form der Abstimmung in kleineren, oft nur Einmänner-Wahlkreisen, ohne Liste und Listenbindung, ohne Reststimmenverwertung und dgl. hat fast immer die Bildung breiter Majoritäten und ein ziemlich reibungsloses Arbeiten der Parlamentsmaschine ermöglicht. Und wenn, wie es in der parlamentarischen Geschichte Englands oft und oft geschehen ist, einer Regierung die eigene Majorität zerfällt, so ist damit in der Regel nur der Umschwung bei den Generalwahlen vorweggenommen.

Eine solche Situation scheint sich jetzt herauszubilden: Die Regierung Ramsay MacDonald — Stanley Baldwin hat bei den Commons wie bei den Lords zwar eine überwältigende Mehrheit, vier Fünftel bis zu neun Zehntel der beiden Häuser stimmen „auf dem Papier“ für die Nationale Regierung. Aber die tatsächlichen Abstimmungen zeigen schon ein anderes Bild. Die konservativen Parteigänger sind immer weniger bereit, einer Politik zuzustimmen, die sie für parteifremd, wenn nicht parteifeindlich halten.

Man ist mit dem früheren Führer der Labour-Partei Macdonald nicht zufrieden. Fast noch größeren (allerdings vorstichtiger verdeckten) Widerspruch erntet Baldwin selbst, der Chef der Konservativen. Wenn Ramsay MacDonald bloß nicht so ein doktrinärer Schwärmer und „Pazifist um jeden Preis“ wäre — mit seiner tatsächlichen Politik könnte man eher einverstanden sein als mit der Regierung unseres Chefs. Den hat anscheinend sein Sohn Oliver verborben.“

Das sagte ein braver Londoner Konservativer, kein Extremist vom rechten Flügel, kein Anbeter von Lord Lloyd, Churchill oder gar von Sir Oswald Mosley. Und Baldwins Sohn Oliver ist ein Mann der Arbeiterpartei, Vater und Sohn sind einander oft als Regierung und Opposition (und umgekehrt!) im Haus gegenübergestanden. Ein neuer „land-slide“?

„Right-wing“ Konservative wie Churchill und Lord Lloyd sind mehr als alle andern an baldigen Neuwahlen interessiert. Denn im Herbst 1935, nach regulärem Ablauf der Wahlperiode, ist mit ziemlicher Sicherheit ein „land-slide“, ein Erdruß zu Gunsten der Arbeiterpartei zu erwarten. Diese Gefahr ist jetzt vielleicht wirklich nicht so groß. Dann aber würde dieser radikal-rechte Flügel nach einer kleinen, unauffälligen oder sogar sensationellen Parteirevolte den unbekümmerten Baldwin gern kalfstellen und klar konservative Wahlen, die — hard-Wahlen machen. Falls diese Richtung sich durchsetzen sollte, würde der künftige Regierungs-Chef wohl Winston Churchill heißen.

Churchill, dieser „jüngere“ (titellose) Sohn der Herzogsfamilie Marlborough, ist ein zweifellos begabter und manigfach erprobter Staatsmann. Er ist nach Meinung des Durchschnittsgländers freilich etwas

Die Presseverständigung mit Deutschland
Eine Diskussion über ihre Auswirkung in Polen

Warschau, 23. März. Im Institut für Zusammenarbeit mit dem Auslande hat eine Versammlung stattgefunden, auf der Abteilungsleiter Przemyski, der an den in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats in Berlin stattgefundenen deutsch-polnischen Pressebesprechungen teilgenommen hat, eine Referat über diese Besprechungen hielt. Die Konferenzteilnehmer erfuhren dabei, daß die Initiative für die ersten Besprechungen dieser Art von Berlin ausgegangen

ist. Der in Berlin zum Abschluß gelangte Vertrag über die Presseverständigung — er wird als ein ungeschriebener Gentleman-Vertrag hingestellt — ermöglichte in Zukunft eine positive und objektive gegenseitige Unterrichtung der Presse. An die Stelle aggressiver Aktionen gegeneinander wurde das Ideal einer positiven Arbeit zum gegenseitigen Sichennenlernen gelegt. Das Berliner Abkommen löse zwar noch nicht den Gesamtcomplex der deutsch-polnischen Beziehungen auf dem Gebiete der Propaganda, sei aber ein glücklicher Anfang zu solcher Arbeit.

Das erste reale Ergebnis der Berliner Besprechungen war die Aushebung der gegenseitigen Zeitungsverbote.

Man blickt hoffnungsvoll in die Zukunft. Die Deutschen hätten ihren guten Willen auch dadurch bewiesen, daß sie den Film „Land unterm Kreuz“ verboten und die Vorbereitungen für die Errichtung eines Grenzmark-Denkmales eingelitten.

Etwas merkwürdig mutet es in diesem Zusammenhang an, wenn es in der Konferenzwiedergabe des „Kurjer Polski“ u. a.

Es ist nicht uninteressant, festzustellen, daß sich die deutsch-polnische Verständigung auf dem Gebiete der Beeinflussung der öffentlichen Meinung in manchen Köpfen offenbar so darstellt, daß die deutsche Wissenschaft aufhört, die Stelle und den Rang einzunehmen, der ihrer Leistungen bisher (übrigens nicht nur in Polen) in aller Welt zuläuft.

Sowjetrußlands politisches Manöver

Die Annäherung der Sowjets an den Völkerbund

„unruhig“ und „nicht ganz sicher“. Das heißt: er könnte sich Fehler im Tempo, im Maß und auch Fehler in der Wahl der Mittel zuschulden kommen lassen. Und da Churchill ein erbitterter Gegner von Baldwins Indien-Politik wie von seinen Abrüstungswünschen ist, würden unter seiner Regierung diese beiden wichtigen Punkte vielleicht recht drastisch und nicht zum Besten der allgemeinen Ruhe behandelt werden. Im Gegensatz zu einer solchen Politik der starken Mittel und schroffen Entscheidungen kann Stanley Baldwin mit Recht von sich sagen, was der greise Lord Salisbury bei seinem freiwilligen Rücktritt selber zugab: „Ich habe weder die Irische Frage noch die Soziale Frage, weder Balkan-Schwierigkeiten noch das Problem der Meerengen noch sonst irgend etwas „gelöst“. Solange ich an der Macht war, haben diese Fragen die Welt wenigstens nicht in noch größere Verwirrung gestürzt.“

Kombination mit Mosley?

Die Unruhe würde sich verstärken, wenn tatsächlich Sir Oswald Mosley in irgendeiner Form zur Regierung herangezogen würde. Sir Oswald, ein sehr ehrgeiziger Politiker, schwerreich, Schwiegersohn des verstorbenen erzkonservativen Lord Curzon, hat als Jungkonservativer angefangen, als das große Mode war und als erbliche Mitglieder des Oberhauses sich schon fast so wie ihre eigenen Neffen und Söhne zu „Labour“ drängten. Aber mit seinem neuen Parteiführer Macdonald vertrug sich Sir Oswald noch schlechter als mit Baldwin. Und da Macdonald und Baldwin seit Jahren die besten persönlichen — und heute auch politischen — Freunde sind, werden sie einander wohl ihre Meinung über den „jungen Mann“ nicht verheimlicht haben. Sir Oswald wollte mit aller Gewalt Minister werden, die Jugend sollte einmal zur rechten Zeit heran! Es war eine Bosheit des Schicksals und — seines Vorgesetzten Macdonald, daß Mosley zwar Minister wurde, aber einen rein präsentativen, „malerischen“ Posten erhielt; er wurde „Kanzler des Herzogtums Lancaster“! Sir Oswald merkte an, es sei erst zu spät den Spott. Dann war er die Würde ohne Portefeuille hin und gründete seine Partei, der Britischen Faschisten. Es ist kein Zweifel, daß für England die Reaktion gegen Demokratie und Parlamentarismus ebenso wie in den andern Ländern zu Recht besteht. Aber hier nimmt man Sir Oswald persönlich nicht recht ernst. Auch ihn hält man für unruhig und außerdem — für viel zu ehrgeizig.

Sir Stafford Cripps, Kronjurist und Umstürzer?

Vor diesem geheimnisvollen Diktator, der von links kommt, hat man in bürgerlichen Kreisen große Angst. Menschenkenner „nennt“ da nur ganz beruhigt sein. Ein Mann wie Sir Stafford, mit einer großen juristischen Karriere und einer der höchsten staatsjuristischen Stellungen hinter sich, darf nicht mit einem bolschewistischen Demagogen verwechselt werden. Die ganzen Umsurzpläne Sir Staffords bestehen darin, daß er sich für den Fall eines Wahlerfolges der Arbeiterpartei ein Ernächtigungsgesetz geben lassen will! Und dagegen gibt es interessanterweise in seiner eigenen Partei noch stärkere Widerstände als bei den Konservativen und den anderen Gruppen. Die Diktatur eines einzelnen würde nämlich der vielfältigen Diktatur der Gewerkschafts- und Parteifreikräfte den Garaus machen — und soweit ist man in England wohl noch lange nicht!

Lloyd George mit dem „Kriegsschach“

Zwischen Konservativen und Labour wird der Wahlkampf gehen, ob in näherer Zukunft, ob nach anderthalb Jahren. Die Liberalen, in „Simoniens“ und „Samuelites“ und in den Familienverband der Lloyd-George-Anhänger gespalten, werden in jedem Fall unter „Ferner ließen“ geführt werden. Der alte Lloyd George hat jetzt noch den „Kriegsschach“, die reiche Wahlkasse der früher regierenden Partei, er hat und dort noch die Sympathien der Bevölkerung, aber weder für ihn noch für seine liberalen Konkurrenten werden sich viele Wähler rütteln.

Das Beispiel der Harcourts

Doch nach Meinung der klügsten Betreuer der britischen Politik kommt es hierzu lande überhaupt nicht auf Parteidateien und Parteiaufgaben an, sondern bloß darauf, daß in jeder parlamentarischen Formation sich genügend begabte Mitglieder der alten „herrschenden Familien“ befinden. Bei den Baronen Harcourt z. B. ist es seit vielen Generationen Sitte, daß der älteste Sohn und Erbe Hochstorn, der jüngere Liberaler ist; die jetzige Jugend dieses Hauses zählt vier männliche Nachkommen — und prompt ist der eine Arbeiterparteier und der andere, siebzehnjährig und bolschewistisch angekränkt, wirft allen seinen Brüdern „bürgerliche Heuchelei und Gemeinheit“ vor!

Das ist bloß eine amüsante Anekdote — aber England behandelt in der Tat oft auch die hohe und höchste Politik im Ansehensfilz ...

Paris, 23. März. Das Stichwort des „Petit Parisien“, daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund Japan und Deutschland und vielleicht auch die Vereinigten Staaten zur Besinnung bringen könnte, wird von der „Republique“ aufgegriffen. Sie sagt, weder Japan noch Deutschland hätten ein Interesse daran, außerhalb des Völkerbunds zu bleiben, sobald die Sowjets eintreten. Die Grenznachbarländer dürften durch dessen Eintritt in den Völkerbund beruhigt werden. Frankreich werde bei dieser politischen Entwicklung eine Hauptrolle zu spielen haben. Die optimistische Auffassung wird von anderen Blättern nicht geteilt. So schreibt „Petit Bleu“: „Es ist klar, daß die Annäherung der Sowjets an den Völkerbund, der auf Japan schlecht zu sprechen ist, ein politisches Manöver darstellt. Man braucht sich also nur als „guter Europäer“ auszugeben, um für den immer wahrscheinlicher werdenden Fall eines russisch-japanischen Krieges Unterstützung zu erlangen. Wenn die Westmächte sich auf dieses Manöver einigen, würden sie gefährliche Überraschungen erleben, sobald der Konflikt ausbreche.“

Echo der Beneschrede in Paris Befürchtungen der französischen Presse

Paris, 23. März. Die von Dr. Benesch vorgelegene „europäische Lösung“ der österreichischen Frage wird von der französischen Presse, je mehr sie die verschiedenen Möglichkeiten beleuchtet, für nicht unbedenklich gehalten. Die „europäische Lösung“, so schreibt der „Tour“, laufe auf die Erhaltung des Status quo, d. h. die Ballanierung des Donau-

raumes hinaus, wobei schließlich die „deutsche Lösung“, d. h. der Anschluß, den Sieg davontragen werde. Selbst sei, daß Benesch sich dieser Lösung nur aus seiner Pflicht der Loyalität gegenüber Frankreich zu widersehen scheine. Die „Action Française“ glaubt, daß Benesch sich schon jetzt mit dem Anschlußgedanken vertraut machen wolle, da er die Tschechoslowakei nicht für stark genug halte, ihm Widerstand zu leisten, während Bertinax im „Echo de Paris“ das Verhalten Benesch damit zu begründen verucht, daß die Staaten der Kleinen Entente von den Großmächten die Verhinderung des Anschlusses erwarteten, sich selbst aber die Aufgabe stellten, die Schaffung einer italienischen Schutzherrschaft oder einer italienischen Einflußzone zu verhindern.

Die Miliz der französischen Marxisten

Paris, 23. März. Im weiteren Verlauf der von uns gestern gemeldeten französischen Pressepolemik über die Bewaffnung der französischen Marxisten wird vom „Matin“ ein geheimes Rundschreiben veröffentlicht, das an die Lille Sozialisten gerichtet ist und das die Notwendigkeit der Schaffung einer Arbeitermiliz ankündigt. Besonderen Eindruck glaubt der Aufruf durch die Behauptung zu machen, daß die französischen Arbeiter unmöglich das Schicksal ihrer Brüder in Italien, Deutschland und Österreich teilen könnten. Die Adressaten werden um Angabe ihrer Eignung für den Heeresdienst gebeten. Ableistung der Heeresdienstpflicht und Altersgrenze von 45 Jahren werden in dem Rundschreiben als Bedingung für den Eintritt in die Miliz angegeben.

Englische Kabinetsberatungen über die Abrüstungsfrage

Ein französischer Plan „abgestufter Sanktionen“?

London, 22. März. Das Kabinett hielt am Mittwoch zum zweiten Male in dieser Woche eine Sitzung ab und wird auch am heutigen Donnerstag wieder zusammentreten. Über die Kabinetsberatungen werden bekanntlich keine amtlichen Mitteilungen veröffentlicht. Aber es verlautet, daß die Minister der Abrüstungsfrage viel Zeit widmen. Eine Neuherfung, die Baldwin am Mittwoch im Unterhaus tat, verdient Beachtung. Er erklärte in Beantwortung einer Neuherfung eines Vorredners, über die Frage wirtschaftlicher Sanktionen könne er nur sagen, daß sie von der Regierung gründlich geprüft worden sei und gründlich geprüft werde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Um die Prüfung der Abrüstungslage zu erleichtern, hat die britische Regierung den Quai d’Orsay um gewisse Aufklärungen über seine Ansichten ersucht. Diese Aufklärungen beziehen sich hauptsächlich auf die französische Forderung nach weiteren Sicherheitsgarantien, auf die Methoden, die für die internationale Überwachung der Rüstungen vorgeschlagen werden, und auf die „Sanktionen“, die bei einer Verletzung des geplanten Abkommens Anwendung finden sollen. Es besteht guter Grund zu der Annahme, daß Frankreich bereit ist, einen genauen Plan abgestuftter Sanktionen vorzulegen. Wenn z. B. die internationale Körperschaft eine Verletzung des Abkommens festgestellt hat, würden

die anderen Signatarmächte zunächst die betreffende Regierung darauf aufmerksam machen und um baldige Regelung ersuchen. Wenn eine darauffolgende Untersuchung ergeben sollte, daß die Sache nicht in Ordnung gebracht ist, würden die Mächte dem betreffenden Staat eine Zeitgrenze dafür setzen. Im Falle einer ablehnenden Haltung des vertragstreuen Staates würden dann weitergehende Schritte unternommen werden, die von einer einfachen Weigerung finanziellen und wirtschaftlichen Verkehrs bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, der Erklärung eines Boykotts und vielleicht einer Blockade zur See und als allerletztes Mittel bis zu einem gemeinsamen Polizeivorgehen gegen die widerspenstige Macht, mit anderen Worten zum Kriege führen würde. Der Korrespondent fügte hinzu: Dieses System entspricht den Vorschlägen, die Frankreich schon früher hinsichtlich des Artikels 16 (Sanktionen) der Völkerbundsatzung gemacht hat.

Nach der Prüfung der allgemeinen Abrüstungslage durch das Kabinett dürfte nach einer „Times“-Meldung die Abrüstungsfrage an den Unterausschuß des Kabinetts verwiesen werden, der am Montag zusammenentreten soll. Das Unterhaus wünsche allgemein noch vor den Osterferien des Parlaments eine Regierungserklärung über die französische Antwort. Die Vertagungsaussprache am nächsten Donnerstag dürfte eine geeignete Gelegenheit für die Regierungserklärung bieten.

verhaftet worden. Der Verhaftete ist Verfasser des Buches „Die Polen in der Tschechoslowakei“, das anlässlich der Posener Landesausstellung herauskam.

Staatsunterstützung für Geistliche in Spanien

Madrid, 23. März. Das spanische Parlament hat mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, der infolge der Trennung von Kirche und Staat wirtschaftlich schwer geschädigten niederen Geistlichkeit eine Unterstützung von 16,5 Millionen Peseten jährlich auszuzahlen. Diese Summe entspricht ungefähr zwei Dritteln des Gehalts, das die in Betracht kommenden Priester vor dem Sturz der Monarchie erhalten haben.

Sieben Tote beim Brand einer New Yorker Mietslaserne

New York, 21. März. In einem mehrstöckigen Mietslasterne der dichtbevölkerten 2. Avenue brach am Mittwoch aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Sieben Personen, darunter drei Kinder, fanden den Tod in den Flammen. Mehrere Personen werden noch vermisst. Dank der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehrmänner gelang es trotz der Panik 16 Familien über Feuerwehrleitern und durch Sprungtücher aus den Flammen im Treppenhaus zu retten.

Es ist dies der sechste Wohnhausbrand in den letzten eineinhalb Monaten; insgesamt 26 Tote und 40 Verletzte sind bei diesen Bränden zu beklagen. Man fordert jetzt mit Nachdruck, die jüngst errichteten überalterten Häuser abzutragen.

Die Aufgaben

der Reichsstatthalter

Der Reichskanzler über Neuaufbau des Reiches

Berlin, 23. März. Am 22. März fand in der Reichskanzlei eine Sitzung der Reichsstatthalter statt. Reichskanzler Adolf Hitler sprach über die staatspolitischen Aufgaben der Reichsstatthalter, wie sie sich aus der Durchführung des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar d. J. ergeben.

Nach den Ausführungen des Reichskanzlers sind die Reichsstatthalter, die der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterstellt worden sind, die Träger des Willens der obersten Führung des Reiches, nicht aber die Sachwalter der einzelnen Länder. Ihre Aufgabe kommt nicht von den Ländern, sondern vom Reiche;

Sie vertreten nicht die Länder gegenüber dem Reiche, sondern das Reich gegenüber den Ländern.

Der Neuaufbau des Reiches erfordert eine einheitliche, klare und dauerhafte Konstruktion der Staatsverwaltung mit logischer Gliederung der Verwaltungseinheiten unter einer zentralen Reichsgewalt. Der Nationalsozialismus hat die historische Aufgabe, das neue Deutsche Reich zu schaffen, nicht aber die Aufgabe, die Länder zu konservieren. Somit sind die Reichsstatthalter in erster Linie Hoheitsträger der nationalsozialistischen Idee und Sachwalter des Nationalsozialismus, nicht aber Verwaltungsträger eines bestimmten Staates.

Der Reichskanzler trug den Reichsstatthaltern auf, dafür zu sorgen, daß ein selbständiges Vorgehen einzelner Parteien und Dienststellen in wirtschaftlichen und finanziellen Dingen überall unterbunden wird, da für die Wirtschafts- und Finanzpolitik einzig und allein der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister und für die Geld- und Bankpolitik nur der Reichsbankpräsident zuständig seien. Ehe Lokals und Landestellen oder Dienststellen in der Partei und Parteorganisationen wirtschaftliche oder finanzielle Anordnungen treffen, müsse in jedem Falle eine vorherige Klärung mit der zentralen Reichsbehörde stattgefunden haben. Dies gelte naturgemäß auch für alle anderen Verwaltungswege.

Falschmeldung der englischen Presse

Berlin, 22. März. Im Zusammenhang mit einem Bombenwurf in der Nähe des preußischen Innenministeriums, der zwei Personen leicht verletzte, hatten englische Blätter das Gerücht von einem missglückten Anschlag auf den Ministerpräsidenten Göring verbreitet. Dieses Gerücht entspricht, wie das deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, durchaus nicht den Tatsachen.

Nach einer Havasmeldung soll der Bombenanschlag gegen den Besitzer des Lichtspieltheaters „Capital“ einen österreichischen Staatsbürger namens David Oliver, gerichtet gewesen sein, weil er den Film „Katharina die Große“ trog seiner Absezung aufgeführt hatte.

Europa-Rundflug

Die Vorbereitungen zum diesjährigen Europa-Rundflug sind in vollem Gange. Die polnische Mannschaft wird sich aus 11 Flugzeugen zusammensetzen. Die Deutschen werden sich wahrscheinlich mit zwölf Flugzeugen beteiligen. Frankreich und die Tschechoslowakei sollen mit je 8 Flugzeugen beteiligt sein, und aus Italien erwartet man etwa 20 Flugzeuge. Vor kurzem ist in Graudenz ein Trainingslager für die polnischen Flieger eröffnet worden. Zum Chef der polnischen Rundflugmannschaft ist Oberstleutnant Józef Kozłowski ernannt worden, der einer der ersten polnischen Sportflieger ist. Er hat sich im Jahre 1922 an den Flugwettkämpfen in Zürich, dann am Alpenflug usw. beteiligt.

Leichtathletischer Frauen-Länderkampf Deutschland-Polen

Der Deutsche Leichtathletische Verband hat gestern an den Polnischen Leichtathletenverband einen Schreiben gerichtet, in dem die Zustimmung zum Frauen-Länderkampf Deutschland-Polen, der am 15. Juli in Warschau zum Austrag kommt, gegeben wird. Auf dem Programm stehen Läufe über 100, 200 und 80 m Hürden, eine Staffette 60—75—100—200 m, ferner Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen. Die Punktwertung ist 5, 3, 2 und 1 Punkt, in der Staffette 7 und 4 Punkte. Jedes Land darf höchstens 12 Leichtathletinnen stellen. Der Revanchekampf soll im nächsten Jahre in Berlin stattfinden.

Verstaatlichung der polnischen Pfadfinder?

dk. Lodz, 22. März. Die „Strażnica Harcerzka“, das Organ der polnischen Pfadfinder, berichtet, daß ein Plan zur Verstaatlichung des polnischen Pfadfinderwesens bestehet, und zwar will man das Statut der Pfadfinder so umgestalten, daß nun auch, was bisher nicht der Fall war, Deutsche, Russen, Ukrainer und Juden dem Verbande angehören können. Wie wir bereits berichteten, wollen sich die deutschen Pfadfinder in Polen eine eigene Organisation schaffen.

Die Täter gefasst? Nach dem Überfall auf Professor Handelsmann

Warschau, 23. März. Nach einer Meldung des nationaldemokratischen „ABC“ sollen sich infolge der Verhaftungen nach dem Überfall auf Prof. Handelsmann sehr viel junge Nationaldemokraten im Warschauer Gefängnis befinden. Die „Istra“ verbreitet die Nachricht, daß es den Behörden bereits gelungen sei, die Täter herauszufinden. Es handelt sich um zwei Studenten, einen Stubenmaler, einen arbeitslosen Bürobeamten und einen jungen Mann, dessen Beruf nicht feststeht. Keiner der Verhafteten hat sich bis jetzt zur Schilderung seiner Anzeigung der Gerichtsverhandlung ist dadurch erschwert, daß Prof. Handelsmann die Erteilung gewisser Informationen ablehnt.

Auslandspolnische Ausstellung in Warschau

Warschau, 22. März. In der Zeit vom 1. bis zum 31. August findet in Warschau anlässlich des Kongresses der Auslandspolen eine Ausstellung statt, zu der man das Eintreffen von mehr als 10 000 Auslandspolen erwartet.

Weitere Polenverhaftungen in der Tschechoslowakei

Noch einer PAL-Meldung aus Möhrisch-Ostrau ist in Tschechoslowakien Prof. Kuliszewicz, früher Direktor des Gymnasiums in Pleß,

Stavisky doch ermordet?

Paris, 21. März. Frankreich hat eine neue Sanktion in der Stavisky-Affäre erfahren. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss wurden die Filme vorgeführt, die nach der Auffindung der Leiche Staviskys in Chamonix gedreht und von der Justiz verboten worden waren. Dabei sind die Mehrzahl der Abgeordneten und hinzugezogenen Herzte zu der Feststellung gekommen, daß bestimmte Anzeichen auf dem Bildstreifen von der Leiche Staviskys die Möglichkeit einer zweiten Schußverleugnung in der Brust zulassen. Damit ist mit einem Schlag wieder die für die Staatspolizei außerordentlich belastende Hypothese in den Vordergrund gerückt, daß Stavisky ermordet worden sei. Vorausichtlich wird der Untersuchungsausschuss die sofortige Autopsie der Leiche Staviskys verlangen.

Wieder Eisenbahnkatastrophe in Russland

33 Tote, 68 Verletzte

Moskau, 22. März. Wie erst jetzt bekannt wurde, fuhr vor mehreren Tagen auf der Permer Eisenbahn ein Vorortpersonenzug, der auf der Strecke Dedowa Gora bis Taratuj die vorschriftsmäßige Geschwindigkeit um das Doppelte überschritt, über das geschlossene Einfahrtssignal der Station Taratuj hinaus und auf einen rangierenden Güterzug auf. Fünf Personen- und drei Güterwagen wurden vollständig zertrümmert. 33 Passagiere wurden getötet, 22 schwer und 46 leicht verletzt.

Die Katastrophe war eine Folge der Verlegung der technischen Betriebsregeln und der Arbeitsdisziplin. Um die Zustände auf der Station hatte sich niemand gekümmert, in den letzten zwei Jahren wurde sie von keinem einzigen Beamten der Verwaltung der Eisenbahn besucht. Der dienstuende Beamte der Station hatte keinerlei Sachkenntnisse und war für die Arbeit im Verkehrswesen vollständig ungeeignet. Der Lokomotivführer war wiederholt entlassen worden, stand zweimal vor Gericht und hatte 20 Disziplinarstrafen. Sein Gehilfe war ebenfalls zweimal entlassen und wiederholt disziplinarisch bestraft worden.

Schwere Ausschreitungen streikender Taxichauffeure in New York

New York, 22. März. Das New-Yorker Theaterviertel war in der Zeit zwischen dem Schlus der Vorstellungen und dem frühen Morgen der Schaulah festiger Zusammenstoß zwischen der Polizei und streikenden Taxichauffeuren, die durch Straßenmöbel weiteren Zugang erhalten hatten. Sie suchten jeden Taxiverkehr zu unterbinden, indem sie die Wagenräder abrißen, die Insassen — darunter viele Frauen in Abendkleidern — zum Aussteigen zwangen und die Taxis demolierten, so daß der mittlere Broadway schließlich den Andeut eines großen Trümmerfeldes bot. Die Streikenden fuhren in großen Omnibussen zu Hunderten nach dem Theaterviertel, wo sie ausstiegen und ihr Zerstörungswerk begannen. Der Polizei gelang es schließlich, die Demonstranten in die Seitenstraßen abzudringen, jedoch kamen noch bis gegen Morgen Überfälle von Streikenden, die sich in eleganten Privatwagen befanden, auf Nichtstreikende vor.

Franz Schreker †

In Berlin ist der Lyriker und Komponist Franz Schreker an den Folgen eines Schlagsanfalls Mittwoch abend zwei Tage vor seinem 56. Geburtstag gestorben.

Franz Schreker wurde als Kind österreichischer Eltern am 23. März 1878 in Monaco geboren und verbrachte dort, wo sein künstlerisch hochbegabter, aber unsterter Vater dazumal als Hofphotograph tätig war, seine ersten vier Lebensjahre. Nach Jahren des Herumwanderns und nach dem früheren Tode des Vaters 1888 siedelte die Mutter, eine geborene von Kloßmann mit Beziehungen zu den höchsten Kreisen, nach Wien über, mußte aber auch weiterhin den Lebensunterhalt für sich und ihre vier unmündigen Kinder durch Wäschendienst und die Einnahmen aus einem kleinen Kramladen erkämpfen. Franz Sch. besuchte in Wien die Realschule und die Musikschule, wo sein Geigenlehrer Pfeiffer durch die Komposition eines „Quartetts für vier Violinen“ auf sein Talent aufmerksam wurde und ihm die Organistenstelle in Böblingen bei Wien verschaffte. Hier gründete er einen Musikverein und konnte die Studienförderung für das Konservatorium Bachrich und Rosé in Wien durch Unterrichten verdienen.

Als Schüler seiner Kompositionsklasse förderte ihn Robert Fuchs in jeder Beziehung, obgleich er bei der Durchsicht von Sch.s „Fernen Klang“ die Musik für „verrücktes Zeug“ erklärte. Dies war 1902, als Sch. die beiden ersten Akte zu dieser Oper geschrieben hatte. Durch Strauss „Salomé“ ermutigt, schrieb er „Das Nachstück“, das 1909 mit großem Erfolg zur Aufführung kam, worauf er bewußt den „Fernen Klang“ vollendete. Die Pantomime „Spanisches Fest“ (nach Wilde), 1908 auf Verlangen der Malervereinigung Sezession geschaffen und im Rahmen ihrer Ausstellungseröffnung unter Mitwirkung der Schwestern

Die Feuersbrunst in Hakodate

Eine nächtliche Feuersbrunst hat, wie wir schon gestern kurz melden konnten, fast die gesamte Hafenstadt Hakodate auf der nördlichen Insel Hokkaido vernichtet. Nach den bisherigen Schätzungen sind über 1000 Tote und Verletzte zu beklagen. Rund 80 Prozent der Häuser der Stadt sind in Asche gelegt. Armeeslieger haben die Stadt überstolzen und berichten, daß sie einem einzigen Trümmerfeld gleiche. Die Bewohner der etwa 200 000 Einwohner zählenden Stadt haben sich in wilder Panik an den Meeresstrand geflüchtet.

Die Brandkatastrophe soll dadurch verursacht worden sein, daß

der heftige Schneesturm den Schornstein eines Badehauses umriss.

Das Haus geriet sofort in Brand, und durch den Sturm verbreitete sich die Feuersbrunst mit ungeheuerer Eile. Bald standen ganze Stadtteile, insgesamt über 25 000 Häuser, in hellen Flammen. 8 große Bantgebäude, 3 Warenhäuser, 5 Gas- und Elektrizitätswerke, sämtliche Regierungsbauten, eine Reihe ältester Tempel, ein halbes Dutzend Brauereien, Tabakfabriken und einige katholische und evangelische Missionskirchen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Zahl sämtlicher Schulen liegen in Asche. Das Feuer dehnte sich auch über das Hafenviertel aus und vernichtete dort fünf Schiffswerften.

Das gesamte Wirtschaftsleben ist über Nacht völlig vernichtet worden.

Eisige Kälte und heftiges Schneetreiben machte die verzweifelten Löschversuche der gesamten Wehren der Stadt zunehmend. Das Wasser war in den Hydranten eingefroren oder gefror in den Wasserschläuchen. Die Löscharbeiten wurden auch dadurch erschwert, daß nach einer Stunde bereits mehrere Elektrizitätswerke in Flammen standen und die ganze Stadt ohne Licht war. Im Hafenviertel spielten sich furchtbare Szenen ab. Tausende konnten nur mit Gewalt von der Hafenpolizei und schnell ausgebeten Truppen davon gehindert werden, sich in die eisigen Fluten des Hafens zu stürzen, wo sie den sicheren Tod gefunden hätten. Die vor Furcht halb Wahns

sinnigen wurden mit vorgehaltenen Revolvern auf einige große Schiffe gebracht, die auf die See hinausfahren.

Die Radierung der Regierung in Hakodate ist ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden. Die nach dem Unglücksort abgegangenen Hilfsschiffe haben vor allem Decken und Lebensmittel an Bord. Wie verlautet, hofft die Regierung, den Obdachlosen wenigstens über die ersten drei Tage hinweghelfen zu können.

Das Schicksal der in Hakodate ansässigen Ausländer ist noch ungewiß. Die amerikanischen und englischen Konsulate sind ebenfalls niedergebrannt. Eine ganze Anzahl von Ausländern, darunter Deutsche, Engländer, Russen und Amerikaner, die teils als Geschäftsleute, teils als Lehrer und Missionare in Hakodate wirkten, wird vermisst.

Über Hakodate und nähere Umgebung ist von den Militärbehörden der Belagerungsstand erläutert worden, um Plünderungen der niedergebrannten Wohnstätten und Beraubungen der Toten durch verbrecherische Elemente vorzubeugen.

Unwachsen der Streitbewegung in Amerika

Kommunisten als Hintermänner

New York, 23. März. Wie gemeldet wird, haben die Bergarbeiter des Alabamischen Steinkohlegebietes für Anfang April mit der Arbeitsniederlegung gedroht. Dadurch wird die Streiflage weiter verschärft. Die Morgenblätter beschäftigen sich auf der ersten Seite sehr ausführlich mit den Ausschreitungen der Taxichauffeure. Die New-Yorker Presse verdammt die Roheiten der Kraftdrohschiffsführer. „New York American“ spricht von Zuständen, wie sie in New York seit Jahren nicht vorgekommen seien. Zwei führende Droschkenfirmen richten in der „New York Times“ einen offenen Brief, der eine ganze Seite füllt, an den Bürgermeister Laguardia, der bekanntlich vor kurzem sich eingehend mit an-

geblichen Misshänden in anderen Ländern befaßt hat. Der Brief zählt die Ausschreitungen der letzten Tage auf, die sich nicht nur auf die Droschken, deren Lenker und Insassen beschränken, sondern auch Zerstörungen von Privatkraftwagen, Überfälle auf Fußgänger usw. mit sich gebracht hatten. Hinter diesen Gewalttaten stehe erwiesenmaßen die Kommunistische Partei, was schon daraus deutlich werde, daß der amerikanische Gewerkschaftsbund den Streitausschuss der Droschkenführer nicht anerkenne.

Ein neuer Versuch der Streikenden, in der Nacht zum Freitag die Ausschreitungen fortzuführen, veranlaßte die Polizei zu schärfstem Durchgreifen. Einige Dutzend mit Kriminalpolizisten besetzte Droschken fuhren durch die Straßen und verhafteten die Angreifer. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Neue amerikanische Offensive gegen das Verbrechertum

London, 21. März. Wie Reuter aus Washington meldet, beschäftigt sich der Rechtsausschuss des Senats mit der Prüfung mehrerer Geheimentwürfe, die zur Bekämpfung des Verbrecherunwesens dienen sollen. Generalstaatsanwalt Cummings sprach in einer längeren Rede den bemerkenswerten Satz:

Die amerikanische Verbrecherwelt hat mehr bewaffnete Männer als das Heer und die Marine der Vereinigten Staaten zusammengenommen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erläuterte Cummings die neuen Geheimentwürfe, die besonders deshalb notwendig seien, weil zwischen der Gesetzgebung des Bundes und der einzelnen Staaten große Lücken klaffen, die den Verbrechern oft erst ein erfolgreiches Werk ermöglichen.

Das Urteil gegen die römischen Bombenattentäter

Rom, 21. März. Das Sondergericht zum Schutz des Staates in Rom hat nach mehrjähriger Verhandlung gegen die Bombenattentäter von der Peterskirche, die auch eines Attentatsversuchs gegen Mussolini beschuldigt waren, das Urteil gesäßt. Zwei Angeklagte wurden zu je 30 Jahren, ein weiterer zu 17 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Capasso wurde freigesprochen.

Kurzer Straßenbahnerstreik in Dabrowa.

Sosnowitz, 23. März. Im Dabrowa-Gebiet kam es auf wirtschaftlicher Grundlage zu einem mehrjährigen Straßenbahnerstreik. Man einigte sich schließlich auf eine fünfprozentige Senkung der Löhne.

In der Tatra verschüttet

Wie aus Zakopane gemeldet wird, sind in der Tatra 6 Touristen verschüttet worden. Da eine Rettungsmannschaft schnell zur Stelle war, konnten alle Teilnehmer außer dem Inc. Karji, der noch gefaßt wird, geborgen werden. Frau Wilczka-Czechowa, die Gattin des bekannten Städtebauers Wladyslaw Czech, ist den inneren Verletzungen, die sie bei dem übrigen Teilnehmer sind ohne beträchtliche Verletzungen davongekommen.

**AN JEDEM ORT
ZU JEDER ZEIT
BEI JEDER GELEGENHEIT**



COGNAC WINKELHAUSEN

Wiesenthal aufgeführt, wurde ein weiterer Erfolg, und nun kam zehn Jahre nach Beginn 1912 in Frankfurt a. M. „Der ferne Klang“ heraus, und damit hatte sich Sch. den Namen eines der Großen in der Musikgeschichte erobert.

An seinem 50. Geburtstag gaben die „Marsikblätter des Anbruch“ in Wien folgende Zusammenstellung über sein Wirken als Komponist heraus: Juli 1896: Aufführung eines Orchesterstücks vom Budapesti Opernorchester in London. März 1900: Aufführung eines Andante für Orchester in einem Konzert des Wiener Konservatoriums. Juli 1900: Aufführung des 116. Psalms. 1902: Prämierung eines „Intermezzo“ für Streicher. Komposition einer einaktigen Oper „Flammen“. 1903: Aufführung einer symphonischen Ouvertüre „Ekkehard“ (Scheffel) im Wiener Philharmonischen Konzert unter Hellmesberger. Aufführung eines gemischten Chores mit Orchester „Schwanengesang“ durch die Wiener Singakademie. Komposition der „Romantischen Suite“ und „Phantastischen Ouvertüre“. 1907/08: Kapellmeister an der Wiener Volksoper. 1908: Gründung des Philharmonischen Chors in Wien. Komposition der Pantomime „Der Geburtstag der Infantin“ (Wilde). 1909: Komposition des „Fernen Klangs“, durch Jahre liegen gelassen, wird zum größten Teil vollendet. Dichtung „Das Spielwerk und die Prinzessin“. 1912: Berufung als Lehrer für Komposition des „Spielwerkes“. Entstehung des Buches „Die Gezeichneten“. 18. August: Uraufführung „Der ferne Klang“ in Frankfurt a. M. 1913: Uraufführung „Das Spielwerk und die Prinzessin“ in Frankfurt a. M. und Wien. 1915: „Die Gezeichneten“ vollendet. Entstehung der Bücher „Der Schatzgräber“ und „Tönende Sphären“. 1917: Uraufführung der Kammeroper in Wien. 1918, 25. April: Uraufführung „Die Gezeichneten“ in Frankfurt a. M. Herbst: Vollendung der „Schatzgräber“-Partitur. 1919: Entstehung der Bücher „Memnon“ und „Irrelohe“. 1920, 21. Januar: Uraufführung „Der Schatzgräber“ in Frankfurt a. M. 1923: Umarbeitung der „Infantin“-Musik. Uraufführung im November in Amster-

dam unter Mengelberg. Vollendung der „Irrelohe“-Komposition. 1924, März: Uraufführung von „Irrelohe“ in Köln. 1926: Zwei lyrische Gesänge (Whitman). 1927: Vollendung der Bücher „Christophorus“ und „Der singende Teufel“. 22. Januar: Uraufführung der Pantomime „Spanisches Fest“ an der Berliner Staatsoper. 1928: Vollendung der Oper „Der singende Teufel“.

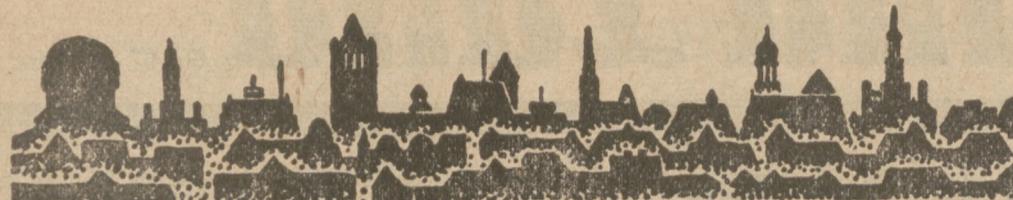
Aus den letzten Jahren sind hinzuzufügen: 1929: „Christophorus“ und die Uraufführung der „Gezeichneten“, 1932 die Uraufführung der Oper „Der Schmied von Gent“ (Städt. Oper, Berlin, 1. 11.).

Im Juli 1932 legte Sch. die Leitung der Hochschule für Musik in Berlin, die er seit 1920 leitete, nieder und übernahm auf eigenen Wunsch eine Meisterschule für musikalische Komposition bei der Preußischen Akademie der Künste, die er bis zum vorigen Jahre innehatte.

Sch. war mit der Opernsängerin Maria Binder-Schreker verheiratet, die Interpretin seiner Kompositionen ist.

Berliner Brief

Herrlich schöne Tag sind das, die diese Woche der Reichshauptstadt bescherzt hat. Tage voll Licht und Sonne, so daß selbst die Großstadt merkt, daß es Frühling wird in der Natur. Wem erfüllt nicht neue Hoffnung das Herz, wenn er morgens auf die Straße tritt, und die gegenüberliegende Hausfassade, die er seit Wochen und Monaten nur als eine gewöhnlich trübselige graue Mauer kannte, leuchtet ihm im vollen Sonnenlicht entgegen. Muß dieser Tag nicht freundlicher werden als einer, der diesen Namen gar nicht verdient, weil er sich in tiefhängende, schwere Wolken versteckt. Was doch ein wenig Sonnenschein ausmacht! Aber je weiter man hinauskommt aus dem Zentrum Berlins, je mehr Grünsäulen sich zwischen die Häuser schieben, desto stärker merkt man auch, daß der Winter nun endgültig vorbei ist und allerorts neues Leben erwacht. In den



Jesus Christus und seine Jünger

Pilatus verurteilt Jesum . . . und doch beugt sich Jesus vor der Macht, die ihm von oben gegeben ist. Das Volk verwirft ihn und fordert sein Blut . . . und doch stirbt er für dieses Volk! Und auch bei seinen Jüngern muß er erleben, daß ihn Petrus verleugnet, Judas verrät, seine drei Getreuen in Gethsemane schlafen, während er im Gebet mit Gott ringt, und schließlich alle bis auf einen ihn verlassen! Und dennoch tritt er auch für sie ein. Bei seiner Gefangenennahme stellt er sich schützend vor sie: „Sucht ihr mich, so lasst diese gehen“ (Joh. 18, 6). Und Johannes kann sich das nur so erklären, daß er von ihm schreibt: „Wie er geliebt hatte die Steinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende“ (Joh. 13, 1). Wahrlich, das ist große Liebe! Menschliches Lieben hat so leicht seine Grenze, wenn wir an anderen Enttäuschung erleben. So lange sie mit uns gehen, stellen wir uns gern zu ihnen, aber wie, wenn wir von ihnen Undank, Untreue, auch nur Unfreundlichkeiten erfahren? Aber diese Liebe glaubt alles, duldet alles, hofft alles; selbst einen Judas stößt sie nicht zurück, sondern wirkt noch um seine Seele mit der wehmütig erschrockenen Frage: „Judas, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuß?“ Dem sinkenden Petrus reicht sie die Hand nicht nur auf den Wellen des galiläischen Meeres, sondern auch im Palast des Hohenpriesters, wo der Blick aus Jesu Augen ihn vom Abgrund zurückreißt und zur Besinnung bringt. Und dem treuen Johannes dankt sie vom Kreuz her mit den ergreifenden Worten: „Siehe, das ist dein Sohn, siehe, das ist deine Mutter.“

Welche Liebe spricht aus dem Allen! Liebe, die sich nicht erbittern läßt, Liebe, die Treue hält auch der Untreue gegenüber, Liebe bis an den Tod! Wie mahnt solche sich selbst für den Freund opfernde Liebe unserer Zeit! Gerade die Gemeinde Jesu hat allen Grund, in einer Welt voll Hass und Zwietracht die Liebe Jesu zu verwirrlichen, in dem engsten brüderlichen Zusammenschluß derer, die seine Jünger sein wollen. Wenn irgendwo, dann sollte in der Gemeinde Christi volle Wahrheit sein, was hier so oft gesungen wird: „Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh . . .“ Er der Meister, wir die Brüder!

D. Blau = Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 23. März

Sonnenaufgang 5.50, Sonnenuntergang 18.11; Mondaufgang 9.31, Monduntergang 2.48.

Herr 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Celsius. Heiter. Südwestwind. Barom. 756.

Gestern: Höchste Temperatur + 9, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 23. März + 0,97 Meter, gegen + 0,96 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 24. März: Teils wolbig, teils heiter, keine nennenswerten Niederschläge; Temperaturen wenig verändert; schwache Westwinde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Polst:

Freitag: „Der Bierte zum Bridge“.

Sonnabend: „Der und jener“ (Premiere).

Theater Nowy:

Freitag: „Ein besserer Herr“.

Sonnabend: „Ein besserer Herr“.

Kinos:

Apollo: „Trügerischer Zauber“.

Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei“.

Gwiazda: „Ein blonder Traum“.

Metropolis: „Die Entehnte“.

Moje (fr. Odeon): „Fra Diavolo“.

Stone: „Nachtflug“ (Fliegerfilm).

Sunks: „Die Fürstin von Lowitz“.

Wilson: „Die Verbrechen in der Morguestraße“ (Nach Edg. Allan Poe.)

Der Druckfehler-Engel

Vor wenigen Tagen gab ich im Auftrage meines Chefs an eine weitverbreitete Zeitung, deren Anzeigenteil anerkannt großen Erfolg hat, ein Kartoffel-Inserat, das die Art und Güte unserer Kartoffeln enthielt und mit Name und Anschrift abschloß. Kurz darauf stand die Anzeige auch in der Zeitung, aber ohne den Schluß. Name und Anschrift waren verrutscht, und der Druckfehler-Teufel hatte sie einer Anzeige beigelegt, in der zwei schlanke, vermögende Herren, gute Erscheinungen — passende Lebensgesättigten suchen. Der Erfolg der Anzeige übertraf alle Erwartungen. Stöße von Briefen kamen, Offerten heiratslustiger Damen. Alle diese Briefe landeten auf meinem Schreibtisch. Wutentbrannt stierte ich den Haufen Briefe an und flüchte auf den Druckfehler-Teufel — bis mir ein helles Licht aufging und ich den Teufel als Engel erkannte, denn er hat mich kostenlos über Nacht — zum Glückspender, zum gut verdienenden und wohlverdienten Heiratsvermittler gemacht.

Werte Geschlechtsgenossen und Junggesellen! Nicht nur wegen meiner geplanten 10prozentigen Provision, sondern auch aus natürlichem Anstand, weil das Preissegele dem Journalisten den Dienst an der Allgemeinheit zur vornehmsten und ersten Pflicht macht, wende ich mich an euch. Hört mich an: Was ist denn wirklich so

Pfandsiegel sind schon hergestellt worden und dieser Tage soll die erste große Auflage gedruckt und geprägt werden. Das einzige, was noch an den alten Kuckuck erinnert, ist die runde Form und die geradezu unangenehme Eigenschaft, sie durch Anfeuchten ihrer Rückseite überallhin kleben zu können, wo sie dann, ohne eine Zierde des betreffenden Gegenstandes zu sein, ein recht selbstgefälliges Dasein führen. Schwarz und Weiß sind die Farben dieses neuen Siegels und wenn es auch vielleicht an Sachlichkeit gewonnen hat, beliebter wird es bestimmt nicht werden, als es der blaue Kuckuck war. Der Kuckuck ist tot, es lebe das Pfandsiegel!

Durch die Berliner Presse geht die Nachricht, daß die Reichspost vom ersten April ab Fernseh-Versuchsendungen in Betrieb nehmen will. Das angegebene Datum könnte bewirken, daß man das ganze für einen etwas verfrühten Aprilscherz halten könnte, besonders, da man in der letzten Zeit wenig von neuen Fortschritten auf dem Gebiete des Fernsehens gehört hat. Aber das wäre ein Irrtum, denn wenn es auch still war um das Fernsehen, es ist in den Versuchs-Laboratorien des Reichspostzentralamtes eifrig an der Verbesserung dieser Erfindung gearbeitet worden und das Ergebnis ist, daß man, während man noch vor kurzem 10 000 Bildpunkte für die Grenze des Erreichbaren gehalten hat, heute imstande ist, 40 000 Bildpunkte zu erzielen. Damit ist die Bildwiedergabe, wenn auch noch nicht vollkommen, so doch schon sehr gut. Die Antenne des Funkturms in Wizleben, die seit der Eröffnung des Tegeler Senders nur noch aus hilfswise in Aktion getreten war, wird also vom Ostermontag ab Fernseh-Sendungen ausstrahlen. Dass die Programmgestaltung anfangs recht schwierig sein wird, darüber ist man sich klar und man will sich vorerst mit der Sendung von wertvollen Tonfilmen und aktuellen Bildfolgen nach Art der Wochenschauen begnügen. Allerdings werden diese Sendungen vorerst nur für die Bewohner der Reichshauptstadt und ihrer näheren

Umgebung und unter ihnen auch nur für einige Wenige von Wert sein, da ein Empfang bisher nur bis zu einer Entfernung von etwa 50 Kilometer möglich ist und die Geräte außerdem noch so hoch im Preis sind, daß nur begüterte Familien in der Lage sind, sich ein Empfangsgerät zu leisten. Aber es besteht die Hoffnung, daß diesen beiden Uebelständen in nicht allzuferner Zeit ebenfalls abgeholfen werden wird und daß in wenigen Jahren das Fernsehen ebenso Volksgut geworden sein wird, wie der Rundfunk es heute schon ist.

Wesens (Paul Ernst, Hans Grimm) durch, die das Literarische durch das lebendig Dichterische ablösen in einem lebendigen Sinn der Dichtung, die aus der Notwendigkeit der ganzen Nation geboren wird.

es.

Wilhelm Raabe-Abend von Friedrich Castelle

Auf Veranlassung der Deutschen Bücherei wird am Montag dem 26. März, abends 8½ Uhr im Studentenheim, Dąbrowskiego 77, Dr. Friedrich Castelle dem größten deutschen Erzähler Wilhelm Raabe, dessen 100. Geburtstag am 8. September 1931 das ganze literarische Deutschland feierte, einen Vortragsabend widmen. Castelle, Herausgeber der bekannten Zeitschrift „Der Turner“ und Führer der Gesellschaft für Volksbildung, ist einer der besten Raabe-Kenner und Raabe-Sprecher. So wird der Abend sicher für jeden Besucher zu einem tiefen Erlebnis, da kein Dichter wie dieser durch seine Vielseitigkeit und Tiefe des Gemüts das Herz zu ergreifen vermag.

Posener Bachverein

Auf die für morgen abend 8 Uhr in der Kreuzkirche angezeigte Probe wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Vollzähliges und pünktliches Er scheinen ist dringend erwünscht.

Zu dem am Sonntag Palmarum, 25. März, nachmittags 5 Uhr in der Kreuzkirche stattfindenden Kantaten-Abend sind seit einigen Tagen die Eintrittskarten zu 3, 2 und 0,99 zł sowie Programm zu 0,20 zł. In der Evangelischen Vereinsbuchhandlung erhältlich. Es empfiehlt sich, die Programme schon jetzt zu beschaffen, um sich vorher mit dem Text vertraut zu machen. Über die stattfindende Aufführung war in der vorhergehenden Nummer dieses Blattes ausführlich berichtet.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet am Sonntag, dem 25. d. Mts., eine Wanderung von Mur-Goslin nach Obornik zur Blütestelle des Großen Schneeglöckchens. Abfahrt Hauptbahnhof 8.12; Rückkehr von Obornik gegen 19 Uhr. Gäste willkommen!

Der Ruderclub „Neptun“ Posen E. V. bitte seine Mitglieder, am Sonntag, dem 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Bootshaus zu einer wichtigen Beisprechung zusammenzutreffen.

Der Posener Radfahrerverein veranstaltet am Sonntag, dem 25. d. Mts. eine weitere Gesellschaftsfahrt, und zwar nach Obornik-Radojewo. Der Start erfolgt um 9 Uhr früh von der bekannten Bahnhöfleiterführung nach Słotkowice. Mitglieder anderer Vereine wie auch Gäste sind zu dieser Ausfahrt herzlich willkommen.

Der I. Schwimmverein Posen, gegr. 1910, macht noch einmal auf seine am Sonnabend, dem 24. März d. J., abends 8 Uhr in der Grabenloge stattfindende Jahreshauptversammlung aufmerksam und bittet gleichzeitig die Mitglieder, zu dieser pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Familienabend. Wir weisen hiermit noch einmal auf den Familienabend des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfe hin, der am Sonnabend, dem 24. März, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindet. Gesangbücher bitte mitzubringen. Der Eintritt ist frei.

Die Posener Oper soll am 1. April ihre unterbrochenen Vorstellungen wieder aufnehmen. Die

Alle Feinschmecker sind begeistert von dem herrlichen Geschmack und wundervollen Aroma der auserlesenen Sorten Kaffee- und Tee-Spezialitäten der Firma St. Milachowski. Neuestes und größtes Kaffee- und Tee-Spezialitätenhaus, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40, Telefon 1604.

Umgebung und unter ihnen auch nur für einige Wenige von Wert sein, da ein Empfang bisher nur bis zu einer Entfernung von etwa 50 Kilometer möglich ist und die Geräte außerdem noch so hoch im Preis sind, daß nur begüterte Familien in der Lage sind, sich ein Empfangsgerät zu leisten. Aber es besteht die Hoffnung, daß diesen beiden Uebelständen in nicht allzuferner Zeit ebenfalls abgeholfen werden wird und daß in wenigen Jahren das Fernsehen ebenso Volksgut geworden sein wird, wie der Rundfunk es heute schon ist.

Die Autoschau und die Wassersportausstellung haben ihre Pforten geschlossen, nachdem der Andrang am letzten Tag noch einmal ungeheuer war. Die Bilanz, die nun mehr gezogen worden ist, ist eine sehr günstige und die meisten der ausstellenden Firmen sind mit dem Ergebnis zufrieden. Das Verkaufsgeschäft übertraf zum Teil die Erwartungen erheblich und die eine oder andere Fabrik hat bereits die Produktion der nächsten Monate verkauft. Wer in den ersten Tagen nach Schluß der Autoschau auf dem Kraftverkehrsmuseum zu tun hatte, der konnte im Hof so mancher Wagen stehen sehen, der an der Schutzscheibe noch den aufgemalten Preis trug und die Zulassungen von fabrikneuen Wagen haben zur Zeit eine Rekordzahl erreicht. Daß hierbei die kleinen Wagen den Vogel abschießen, ist nicht verwunderlich.

Die Zeitung

Von Politik und Wirtschaft, Fest und Sport, Von Heimat, Kunst und Wissen spricht zu mir. Die Zeitung hier im weitesten Ort. Von Druckerwärze feucht ist das Papier. Und ein Geruch von Arbeit, Leben, Drang. Steigt in mir heiß empor und füllt den Raum. Ich höre der Maschinen wilden Sang. Komm her! Komm, pflücke von des Lebens Baum! Adolf Retan.

Direktion beabsichtigt, bis zum 15. Mai je acht Opern und Operetten zu geben.

Das Stadtparlament wird sich mit der Wahl des neuen Präsidenten vor Ostern nicht mehr zu befassen haben, da der Wahltermin bis zum April vertagt worden ist.

Aus der Polizeichronik. Im Laufe des gestrigen Tages sind der Polizei 26 Diebstähle gemeldet worden mit der Durchschnittssumme von 100 Zl. in jedem Falle. Festgenommen wurden 16 Personen, davon 4 Diebe und 4 Betrunkenen; außerdem konnten drei Kämmelblättchenspieler unschädlich gemacht werden.

Bausaison beginnt

Im Rahmen der Frühjahr-Bausaison soll der Bau von etwa 100 Villen in Posen in Angriff genommen werden.

Druckerstreik auch in Bromberg?

Bromberg. Für den heutigen Freitag wird ein Druckerstreik angekündigt, dem eine geplante Senkung der Löhne um 10 Prozent zu Grunde liegen soll.

Wojew. Posen

Rawitsch

— Wichtig für deutsche Kriegsinvaliden. Von der deutschen Regierung ist ein neues Gesetz in Vorbereitung, durch das gewisse Härten in der Versorgung der Kriegsinvaliden beseitigt werden sollen. Eventuelle Anträge betr. Renten deutscher Krieger sind laut Verordnung im Versorgungsblatt (März 1934) zu richten an das Versorgungsamt Schneidemühl.

Sarne

— Einbruch in die evangelische Kirche. Unbekannte Täter drangen, nachdem sie eine Scheibe herausgeschnitten hatten, durch ein Fenster in das Gotteshaus und erbrachen zwei Opferlästen. Da die Diebe sonst nichts weiter mitgehen ließen, hofften sie es offensichtlich nur auf Bargeld abgesehen. Auch dem evangelischen Kirchhofe wurden verschiedene unerwünschte Besuche abgestattet, wobei einige Platten von Grabdenkmälern entwendet wurden.

Wollstein

Eine Gesinnung — eine Führung

Herr von Witzleben spricht in Wollstein

* Zu der am Mittwoch, dem 21. März, im Saale des Schützenhauses stattgefundenen Versammlung war als Redner der Führer unserer Volksgruppe, Herr von Witzleben, erschienen. Herr Br. Schulz begrüßte die Erstkommandierten und erteilte dann Herrn von Witzleben das Wort. Der Redner brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß es ihm möglich gemacht wurde, im Kreise Wollstein auf mehreren Versammlungen zu sprechen. In seiner Rede führte Herr von Witzleben aus, daß er bereits Verhandlungen geführt habe und auch weiter führen werde, um eine Zersplitterung des Deutschstums in Polen zu verhindern und es wieder unter eine Führung zu bringen. Dann kam Herr von Witzleben auf die Volksgemeinschaft zu sprechen und sagte, daß die Volksgemeinschaft volle Opferbereitschaft fordere, seine Ehre und die seiner Volksgenossen rein zu halten. Die Volksgemeinschaft müßt auf dem Geist der Kameradschaft aufgebaut werden, und Kameradschaft heißt, jedem, ob arm, ob reich, die Hand zu reichen. Auch die Arbeitslosigkeit unter den deutschen Volksgenossen müsse mit allen Mitteln bekämpft werden. Herr von Witzleben berichtete kurz über die Erfolge der Berufsschule in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und richtete den Appell an die größeren deutschen Unternehmen, nach Möglichkeit ledige deutsche Arbeitslose einzustellen. Der Notlage der deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden versprach Herr von Witzleben Abhilfe zu schaffen. In der Schlusfrage, so führte der Redner weiter aus, hoffen wir, bei der Verständigung zwischen Polen und Deutschland Berücksichtigung zu finden. Zur Frage, wie wir uns dem polnischen Staate gegenüber verhalten, gäbe es nur die eine Antwort, daß wir uns weiter die loyale Haltung bewahren, wie wir es bisher getan haben. Unsere Stellung zu dem polnischen Volke muß eine freundliche sein. Wir haben unsere Pflichten, die der Staat von uns verlangt getan und werden sie auch weiter tun, dafür wollen wir aber auch unsere Rechte für uns verlangen. Reicher Beifall lohnte Herrn von Witzleben für seine Aussführungen. Herr Schulz dankte dem Redner, und mit einem dreifachen „Volk Heil“, wurde die Versammlung geschlossen. Am nächsten Tage wiederholte Herr von Witzleben seinen Vortrag vor der Landbevölkerung im Grand-Hotel, und der Besuch war wie am Abend vorher sehr stark. Die Diskussion war an diesem Tage eine viel regere, da sich u. a. auch Vertreter der J. D. P. zu Wort meldeten. Die Versammlung wurde mit dem Liede von Herrn Landrat Naumann „Feuer sprach“ und mit einem dreifachen „Volk Heil“ geschlossen.

Krotoschin

Gefahre Kolaninhändler. Einen guten Fang hat letztens unsere Polizei gemacht. Nach mühevollen Nachforschungen kam sie auf die

Die richtige Wäschepflege. Nur durch Verwendung wirklich reiner, unverfälschter Seife kann eine tadellose Wäsche erzielt werden. Schicht-Seife, Markt-Hirsch entspricht diesen Anforderungen, denn sie ist aus den besten Rohstoffen erzeugt, die die Wäsche nicht angreifen und sie Jahrzehnte hindurch wie neu erhalten. Dabei ist jetzt Schicht-Seife wirklich billig: keine andere Seife von so hoher Qualität bekommen Sie zu einem so niedrigen Preis. Die vorzorgliche Hausfrau verwendet daher ausschließlich Schicht-Seife, Markt-Hirsch.

Spur einer gutorganisierten Kolaninhändlergesellschaft, die Kolanin und Morphium mit Erfolg vertrieb. Die Gesellschaft setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Stanislaw Owczarek aus Gorzupia, Kreis Krotoschin, Konstanty Balz aus Oberschlesien, Waldemar Kumer von ebenda sowie Alfonso Pohl aus Szopienice und Franciszek Kania aus Ostrowo. Die Schmugglerbande wurde von Ostrowo per Auto nach Krotoschin gelöst und dann auf der Kaschirerstraße festgenommen. Bei den Genannten sind Vorräte von Rauschgiften vorgefunden worden.

Krotoschin

— Der Namenstag des Marschalls Piłsudski wurde in Krotoschin sehr feierlich begangen. An dem am Sonntag abend veranstalteten Fackelzug beteiligten sich alle polnischen Verbände und Organisationen, während alle staatlichen und städtischen Gebäude besetzt und illuminiert waren. Am Montag fand um 10 Uhr vormittags ein Festgottesdienst in der neuen katholischen Kirche statt, in welchem der vierstimmige Männerchor des Gymnasiums unter bewährter Leitung von Herrn Professor Kunz mitwirkte. Daran schloß sich ein Vorbeimarsch des ganzen Festzuges an. Vertreter der Regierung und der Militärverwaltung. Anschließend versammelten sich alle Teilnehmer und viele Zuschauer zu einer Festveranstaltung im Saale des Kino „Wiktoria“. Hierbei wurden in bunter Reihenfolge Declamationen und musikalische Darbietungen zu Gehör gebracht. — Auch in allen anderen Städten und größeren Dörfern des Kreises Krotoschin fanden ähnliche Veranstaltungen zu Ehren des Marschalls Piłsudski statt.

— Brände. In der Nacht zum Montag entstand in dem Gehöft des Sejmabgeordneten Blaszczyk in Broniszewice aus bisher unbekannter Ursache ein Schadenfeuer, dem eine große Scheune sowie mehrere kleinere Gebäude zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind 20 Schweine, Stroh und einige landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden beträgt ungefähr 15 000 Zloty, ist aber durch Versicherungen gedeckt. — In der vergangenen Woche brannte in Brostowic das Wohnhaus des Landwirts Górnas ab. Der Schaden beläuft sich auf 3000 Zloty. Der Geschädigte ist versichert.

Pleischen

& Besserung in dem Befinden des Selbstmörders Zychlewicz. In dem Befinden des Marian Zychlewicz, der, wie wir berichtet haben, aus Gram über den Tod seiner Braut einen Selbstmordversuch verübt hatte und in fast hoffnungslosem Zustande in das Pleischer Krankenhaus gebracht wurde, ist eine Besserung eingetreten. Die Ärzte haben nun Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

& Kartoffeldiebe gesucht. Auf dem Gute in Kotlin wurde schon seit längerer Zeit bemerkt, daß größere Mengen Kartoffeln verschwanden. Der Polizei ist es nun gelungen, die Täter zu fassen. Es sind dies: Józef Kalmucki, Stanisl. Dąbrowski, Kr. Robakowski, Stanislaus Marcinkowski, Wladyslaus Szypa, Anton und Stanisl. Rajzik. 7 Zentner Kartoffeln konnten den Dieben abgenommen und dem rechtmäßigen Besitzer übergeben werden.

& Namenstagefeier für Marschall Piłsudski. Anlässlich des Namenstages des Marschalls Piłsudski trug unsere Stadt reichen Flaggensturm. Es fand eine ganze Reihe von Feiern statt. Schon am Sonnabend wurden die Feiern mit einem Zapfenstreich eingeleitet. Am Sonntag erfolgte nach einem Gottesdienst in der Pfarrkirche die Defilade vor dem Rathause. Der Nachmittag brachte zwei feierliche Abläufe, eine für die Soldaten und eine für die Bürger im Schülzenhaus. Montag, den 19. März, hatten die Schulen nach einem Gottesdienst ihre Feiern. Auch für die evangelische Schuljugend fand ein Gottesdienst statt. — Am Bahnhof Pleszew-Kowalewo wurde anlässlich des Namenstages des Marschalls Piłsudski am 19. März eine Gedenktafel feierlich enthüllt. Die Dorfbevölkerung nahm an der Feier großen Anteil.

Szroda

t. Immer neue Einbrüche. Nachdem erst unlängst dem Konditoreibesitzer Hologa und dem Kaufmann Szymanowski durch Einbrecher umfangreiche Schäden verursacht worden waren, hören wir schon wieder von einem besonders frechen Einbruch, der am letzten Sonntag in die Wohnung des hiesigen Tapizeriers J. Starbicki, ul. Dąbrowskiego 35, in den Abendstunden verübt wurde. Während der Abwesenheit der Einwohner drangen bisher nicht ermittelte Spitzbuben in die Wohnung ein und nahmen alles mit sich, was ihnen in die Hände fiel, u. a. einen Pelz, drei Anzüge, einen Sommermantel und eine Brieftasche mit Wechseln und Bargeld. Die Einbrecher richteten einen Schaden von 1500 Zl. an.

Inowrocław

z. Selbstmordversuch. Die hier selbst Malowa Nr. 24 wohnende Leokadia Glodna versuchte, sich zu vergiften, indem sie Salzsäure trank. Man schaffte die Lebensmüde ins Krankenhaus.

z. Jugendlicher Dieb unshädiglich gemacht. Erneut stand der jugendliche Dieb Florjan Tomaszewski von hier, 15 Jahre alt, diesmal in Gesellschaft seiner Mutter und seines 14-jährigen Bruders Marjan in der Anklagebank. Die Anklage legt ihm zur Last, einen Sweater von einem Wagen gestohlen und verschiedene kleinere Diebstähle begangen zu haben. Die Mutter der Nebsttäter erlitt bei der Verhandlung einen Schwächeanfall und mußte aus dem Saal geschafft werden. Florjan und Marjan T. wurden zur Überweisung an eine Erziehungsanstalt verurteilt, die Mutter zu einem Monat Arrest und ein Arbeiter Ligocki zu drei Wochen Arrest, beide mit zweijährigem Aufschub. Florjan T. wurde sofort in Polizeihaft genommen.

z. Das elektrische Licht wird billiger. Das hiesige Elektrizitätswerk hat beschlossen, vom 1. April d. Js. ab den Strompreis zu ermäßigen. In diesen Tagen werden statische Erhebungen durchgeführt, um festzustellen, in welcher Höhe der Strompreis ermäßigt werden kann.

z. 40 Arbeitslose weniger. Bei den Kanalisationsarbeiten in der ul. Sm. Jakuba haben 40 Arbeitslose Arbeit gefunden.

Witaschütz

Pfarrfeier. Eine erhebende Feier erlebten die Pfarrangehörigen des Kirchspiels Witaschütz am Sonntag, dem 18. d. Mts., abends 6 Uhr im Saale des H. Granatowicz. Der geräumige Saal konnte bei weitem nicht die Pfarrangehörigen fassen, die sich zu der Feier drängten. Auf einem zwischen Blumen und Palmen sich erhebenden Thron stand in Lebensgröße unter einem Baldachin die Figur des regierenden Papstes Pius XI. in Pontifikalschleifung mit Tiara und Hirtenstab. Nach dem von der Musikkapelle vorgetragenen Präliminium eröffnete der Pfarrgesangverein mit dem vierstimmig vorgetragenen Papsthymnus die Feier. Daraufhin wies der Witaschützer Ortspfarrer Steuer in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Im weiteren Verlauf der Feier wechselten Declamationen von Schulkindern und Mitgliedern des Jungfrauenvereins ab mit Gelangvoerträgen des Gelangvereins. Die Festrede hielt der Schulleiter Steuer aus dem zur Parzelle gehörigen Nachbarorte Prusy, der besonders das segensreiche Wirken des jetzigen Papstes Pius XI. hervorhob, der in Wort und Schrift gegen die Glaube, Kirche und Sittlichkeit bekämpfende Strömungen Stellung nimmt. Eine sehr liebe Programmeinlage bildete ein Szenenspiel. Nach einem Dankeswort des Präses der Witaschützer Kath. Pfarraktion, des Dominikaldirektors Doz. Stachni, gelobten die Festteilnehmer Treue zu Kirche und Papst.

Gnesen

Autobus katastrophe. Gestern abend ereignete sich auf dem Wege zwischen Gnesen und Zydowo eine geheimnisvolle Autobus-Katastrophe. Der Autobus P. 3. 46 708, der zwischen Gnesen und Czepniewo verkehrt, ist auf dem Wege nach Zydowo, wohin er sich außerhalb des Fahrplans begab, beim Ueberholen eines Lastwagens umgekippt und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Nähere Einzelheiten sind noch unbekannt. Der Chauffeur ist verschwunden.

Oborniki

lk. Fund einer Kinderleiche. Vor wenigen Tagen wurde im Walde der Gemeinde Kożnowo, Kreis Oborniki, die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes aufgefunden, dessen Kopf Verletzungen trägt, die auf einen Mord schließen lassen. Die Polizei sucht nach der unmoralischen Mutter und vermutlichen Mörderin.

Somter

lk. Scheunenbrand. Am 18. d. M. abends entstand aus bisher nicht bekannter Ursache auf dem Gehöft des Landwirtes Nowak in Ostrorog ein Scheunenbrand, der auch das Wohnhaus ergriff und auf die Stallungen der Nachbarin, Frau Hamic, überging. Obwohl die Feuerwehr Ostrorog und andere aus der Nachbarschaft sich um die brennenden Gehöfte bemühten, war die Mühe der Wehren ziemlich erfolglos, weil kein Wasser zu erreichen war. Daher ist der Brandaufwand beträchtlich und übersteigt bei Nowak allein 4000 Zl.

Oberschöko

lk. Großfeuer. Am 15. d. M. nachmittags entstand aus bisher nicht bekannter Ursache auf dem Gehöft des Landwirtes Mundt ein Brand, der das Wohnhaus und die sämtlich mit Stroh gedekten Wirtschaftsgebäude einäscherte. Von dort griff das Feuer weiter auf die Wirtschaft der Frau Orzel und ersetzte eine dritte Wirtschaft, des Landwirtes Janas, die ebenfalls bis auf das Wohnhaus restlos niedergebrannte. Den Brand verursachten Kinder, die an der Scheune Mundts mit Streichhölzern spielten.

Czarnikau

üg. Piłsudski-Feier. Zu Ehren des Marschalls Piłsudski fanden an seinem Namenstag hier mehrere Feiern, Fackelzüge und eine Parade der Vereine statt. Die Stadt hatte an diesem Tage reichlichen Flaggensturm angelegt. Von 11 bis 12 Uhr vorm. wurden im Sitzungssaal des Starostwo die Glückwünsche von den städtischen Körperschaften an den Herrn Marschall entgegenommen. Hieran schloß sich eine kurze Feier. Abends fand im „Brauereigarten“ eine Feier statt, während der das Leben und Wirken des Marschalls in Vorträgen und Declamationen geschildert wurde. Der Verband für Handel Gewerbe, Ortsgruppe Czarnikau veranstaltete abends im Hotel Surma zu Ehren des Marschalls einen Kommersabend. Bereits am Vormittag hatten sich Vertreter des Verbandes in den Sitzungssaal des Starostwo begeben und die Glückwünsche für den Marschall eingetragen.

Wirsitz

S Diebstahl in der katholischen Kirche. Ein Diebstahl wurde am vergangenen Freitag in der hiesigen katholischen Kirche ausgeführt. Ein Gangster brach die Opferbüchse ab und verschwand damit. Da diese monatlich geleert wird, läßt sich nicht feststellen, welche Beute der Dieb gemacht hat.

Natol

S Zwangsversteigerung. Das im Grundbuch von Natol auf den Namen des Bäckermeisters Stanislaw Balcerak eingetragene Grundstück wird am 8. Juni, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Bürgergericht, Zimmer 5, zwangsweise versteigert. Das Grundstück hat einen Schätzungs Wert von 20 000 Zloty. Der Versteigerungsvermerk ist im Grundbuch am 6. Oktober 1932 eingetragen worden.

Kolmar

S Stadtverordnetenversammlung. Am Freitag der vergangenen Woche fand im Magistratsgebäude eine Stadtverordnetenversammlung statt, in der Apotheker Maniewski als Stadtverordneter in sein

Amt eingeführt wurde. Zum Waisenrat für den Bezirk I wurde Tomasz Rejter bestellt. Die Aufnahme einer Anleihe von 40 000 Zloty aus dem Arbeitsfonds wurde beschlossen; der Zinsfuß der Anleihe beträgt 2 Prozent, die Schuld ist in 15 Jahren abzuzahlen. Die Anleihe soll zur Erweiterung der Wasserversorgung dienen. Die städtischen Grund- und Gebäudesteuern werden in derselben Höhe wie im vorigen Jahr erhoben. Die Zusatzsteuer zur staatlichen Umzäsuren wurde von 12 auf 10 Prozent herabgesetzt. Alle übrigen Steuern werden in derselben Höhe wie im vorigen Jahr erhoben. Die Berichte über die Rechnungslegungen der städtischen Unternehmen für 1932/33 und der städt. Sparkasse fanden Annahme.

Filehne

ss. Einbrüche. In die Fischkonservenfabrik „Polny“ drangen nachts Diebe ein und stahl allerlei Vorräte im Werte von etwa 500 Zl. Scharfer Nachforschungen unter Verwendung eines Polizeifundes konnten die Täter nicht ermittelt werden. — In der Nacht von Sonntag drückten Diebe die Schaufenscheibe des Kaufmanns Madrawski in der Hauptstraße ein und stahlen die Auslagen im Werte von 20 Zloty. Auch in diesem Falle konnten die Täter nicht ermittelt werden.

ss. Piłsudski-Feier. Am Sonntag fand anlässlich des Namenstages des Marschalls Piłsudski die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel statt. Der Marschall durch den Starosten des Kreises Stachni, Pfarraktion, des Dominikaldirektors Doz. Stachni, gelobten die Festteilnehmer Treue zu Kirche und Papst.

Pinne

hg. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich, in der vorigen Woche in Chelmno bei Pinne. Auf dem Gute des Herrn Rittergutsbesitzers v. Lehmann-Nitsche wurden die Arbeiter Przybyc und Tonak von einem böswilligen Bullen gestochen. Mit schweren inneren Verletzungen wurden beide in bedenklichem Zustand in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Tonak ist am Sonnabend seinen Verletzungen erlegen.

Neutomischel

sb. Versammlungen der Jungdeutschen Partei. Am vergangenen Sonntag wurden hier zwei Versammlungen der Jungdeutschen Partei abgehalten; die erste fand um 1 Uhr im Saale der Frau Retschke in Kirchplatz-Borut statt und wurde durch Herrn Freier aus Scharle eingeleitet; die zweite fand um ½ Uhr im Hoethischen Saal in Scherlanie statt und wurde von Herrn Goldmann eröffnet. Als Redner trat Herr Erßling auf. Der Redner sprach über die Ziele der Jungdeutschen Partei, rückte aber in deutlicher Weise von Herrn Reinecke ab. Nach der eigentlichen Versammlung fand die Gründungsversammlung der neuen Partei statt, wobei sich mehrere der Anwesenden als Mitglieder eintrafen ließen. Beide Versammlungen waren sehr gut besucht.

sb. Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend wurde in der Haupthalle über das Stadtbudget für das Jahr 1934/35 verhandelt. Nach Beschlussfassung über eine Hundesteuer wurde das Budget der Stadtverwaltung, des Gas- und Wasserwerkes einstimmig genehmigt. Ein Kommunalzuschlag zur Umzäuse soll für das Kalenderjahr 1934 nicht erhoben werden.

Was werden Sie im Frühjahr und Sommer tragen?

Die neuen Modelle

finden Sie in großer Auswahl in den bekannten Moden

Rundfunk-Programm der Woche

Sonntag

Wojcikau. 9: Zeit. Choral. 9.05: Gymnastik. 9.25: Schallplatten. 9.35: Funzzeitung. 9.40: Schallplatten. 9.55: Für die Haushfrau. 10: Geistliche Muß. 10.30: Gottesdienst. Anschl.: Geistliche Muß. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.05: Tagesprogramm. 12.10: Wetter. 12.15: Konzert. 13: Mußkalischer Vortrag. 14: Landw. Bläuerel. 14.15: Landw. Börse. 14.30: Chorgesang. 15: Diersalisch. 15: Böschläge. 15.20: Leichte Muß (Schallpl.). 16: Kinderfunde. 16.30: Schallplatten. 16.45: Literarische Leistung. 17: Österreicher. 17.15: Polnische Muß. 18: Sendung aus Lemberg. 18.40: Wohlkonzert. 19: Programm für Montag. 19.05: Verschiedenes. 19.30: Jugendstunde. 19.45: Theaterwettbewerb. 19.50: Lofung. 19.52: Konzert. 21.50: Wetter. Nachrichten. 22.05: Geistliche Lieder. 22.30: Konzert.

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Zeit. Wetter. 6.35: Hafentanz. 8: Zeitwort der Woche. 8.25: Konzert (Schallpl.). 9: Glöckchen. 9.05: Kais. Morgenfeier aus Gleiwitz. 10: Von der Erfüllung unseres innersten Wunsches. 10.20: Die Beuthens Sängerknaben singen aus Gleiwitz. 10.45: Christliche Dichtung der Zeit. 11.15: Einführung in die Bach-Kantate. 12: Konzert. In einer Pause (13—17): Allerlei aus der Großstadt. 14: Mittagsberichte. 14.10: Das geht euch an. Arbeit, Bauern und Haustäuben. 14.30: Über Land und Meer. Zug der Frühling. 15: Kinderfunde. 16: Mandolinenkonzert. 18: Von Böter und Mutter. 18.25: Der Zeitdienst berichtet. 18.40: Klaviermuß. Anschl.: Erlebnisse in den mitternächtigen Ländern. 19.45: Einführung in die folgende Oper. 20: Das Nachtlager in Granada. 21.45: Quartett. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.15: Der Zeitdienst berichtet. 22.20: Zwischenprogramm. 23—24: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagespruch. 6.35: Hafentanz. 8: Stunde der Scholle. 8.05: Morgenfeier. 10.05: Wettervorhersage. 11: Von deutscher Art und Kunst. 11.30: Bach-Kantate. 12.05: Muß zum Mittag. 13: Kinderlebensungen. 14.30: Kinderstücke. 15.15: Eine Werkstundekette. Schach. 15.30: Wir suchen den besten Rundfunkredakteur. 16.40: Lieder eines Bauernkönigs an eine junge Lehrerin. 16: Konzert. 17: Bläuerelmann meint. 17.30: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.35—8: Konzert. 9: Hafentanz. 9.05: Kais. Morgenfeier aus Gleiwitz. 10: Zeit. Wetter. 10.30: Bach-Kantate. 11.20: Sessel der Kinder beim Aufbau des Volkes. 11.30: Bach-Kantate. 12: Konzert. In der Pause (13 ca.): Das wichtige Buch. 14: Schach. 14.30: Jugendstunde (aus Danzig). 14.45: Aus Königsbergs Vergangenheit. 15.20: Muß am Nachmittag. 16.15: Zehn Minuten Reitsport. 16.25: Rugby-Wanderkampf Deutschland—Frankreich. 17.10: Tanztee. 19: Plakatdeutsch aus Medienburg und Österreich. 19.35: Rigoletto. 22.30: Nachrichten. Sport. 23—24: Unterhaltungskonzert.

Montag

Wojcikau. 7: Zeit. Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funzzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Haushfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Preise. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.05—13: Schallplatten. Wetter. Funzzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Wohlkonzert. 15.45: Luft- und Gas-Zug. 15.55: Salonnmuß. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Wettervortrag. 17.15: Beichthal. 17.50: Juniorskifahrten. 18: Das heutige Palästina. 18.20: Der Feuerrodel. 19: Programm für Dienstag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktuellel Vortrag. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funzzeitung. 20: Lofung. 20.02: Konzert. 21: Vortrag. 21.15: Tanztee. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—24: Unterhaltungskonzert.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Zeit. Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.30: Morgenfeier. 6.35: Chorgesang. 6.45: Konzert. In einer Pause (7—10): Zeit. Wetter. Nachrichten. 8: Was lohnt sich heute? 8.10: Christliche Lieder (Schallpl.). 9: Frauengymnastik. 9.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. Wasserstand. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. 13.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. 14: Schach. 14.30: Jugendstunde. 15.20: Rundfunkredakteur. 15.40: Schallplatten. 16.15: Bläuerel. 16.30: Konzert. 17: Bläuerelmann meint. 17.30: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.35—8: Hafentanz. 9: Kais. Morgenfeier. 10.30: Danzig: Wetter. 10.50: Königsberg: Wetter. 11: Oktroy. Zeit. Wetter. Nachrichten. 11.20: Sessel der Kinder beim Aufbau des Volkes. 11.30: Bach-Kantate. 12: Konzert. In der Pause (13 ca.): Das wichtige Buch. 14: Schach. 14.30: Jugendstunde (aus Danzig). 14.45: Aus Königsbergs Vergangenheit. 15.20: Muß am Nachmittag. 16.15: Zehn Minuten Reitsport. 16.25: Rugby-Wanderkampf Deutschland—Frankreich. 17.10: Tanztee. 19: Plakatdeutsch aus Medienburg und Österreich. 19.35: Rigoletto. 22.30: Nachrichten. Sport. 23—24: Unterhaltungskonzert.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Zeit. Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.30: Morgenfeier. 6.35: Chorgesang. 6.45: Konzert. In einer Pause (7—10): Zeit. Wetter. Nachrichten. 8: Was lohnt sich heute? 8.10: Christliche Lieder (Schallpl.). 9: Frauengymnastik. 9.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. Wasserstand. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. 13.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. 14: Schach. 14.30: Jugendstunde. 15.20: Rundfunkredakteur. 15.40: Schallplatten. 16.15: Bläuerel. 16.30: Konzert. 17: Bläuerelmann meint. 17.30: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik. 9.05: Konzert. In einer Pause (7—10): Zeit. Wetter. Nachrichten. 9: Was lohnt sich heute? 9.10: Christliche Lieder (Schallpl.). 9.30: Schach. 10: Rundfunkredakteur. 10.30: Wohlkonzert. 10.45: Bläuerel. 11: Konzert. 12: Zeit. Wetter. Nachrichten. 13: Schach. 14: Rundfunkredakteur. 15: Konzert. 16: Kinderfunde. 17: Bläuerelmann meint. 17.30: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.

Wojcikau. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funzzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Haushfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Preise. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.05—13: Schallplatten. Wetter. Funzzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Wohlkonzert. 15.45: Luft- und Gas-Zug. 15.55: Salonnmuß. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Wettervortrag. 17.15: Beichthal. 17.50: Juniorskifahrten. 18: Das heutige Palästina. 18.20: Der Feuerrodel. 19: Programm für Dienstag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktuellel Vortrag. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funzzeitung. 20: Lofung. 20.02: Konzert. 21: Vortrag. 21.15: Tanztee. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—24: Unterhaltungskonzert.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Zeit. Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.30: Morgenfeier. 6.35: Chorgesang. 6.45: Konzert. In einer Pause (7—10): Zeit. Wetter. Nachrichten. 8: Was lohnt sich heute? 8.10: Christliche Lieder (Schallpl.). 9: Frauengymnastik. 9.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. 10.10 bis 10.40: Schulfusstunde. 11.30: Zeit. Wetter. Nachrichten. Wasserstand. 11.50: Konzert. 12.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. Böse. 12.45: Kindergarten. 13.40: Unterhaltungskonzert. 14.10: Wohlkonzert. 14.45: Bläuerelmann meint. 15.00: Bläuerel-Wanderkampf Deutschland—Frankreich. 15.45: Danzig: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik. 9.05: Konzert. In einer Pause (7—10): Zeit. Wetter. Nachrichten. 9: Was lohnt sich heute? 9.10: Christliche Lieder (Schallpl.). 9.30: Schach. 10: Rundfunkredakteur. 10.30: Wohlkonzert. 10.45: Bläuerel. 11: Konzert. 12: Zeit. Wetter. Nachrichten. 13: Schach. 14: Rundfunkredakteur. 15: Konzert. 16: Kinderfunde. 17: Bläuerelmann meint. 17.30: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.

Wojcikau. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funzzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Haushfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Preise. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.05—13: Schallplatten. Wetter. Funzzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Wohlkonzert. 15.45: Bläuerel. 16: Konzert. 17: Bläuerelmann meint. 17.30: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Zeit. Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.30: Morgenfeier. 6.35: Chorgesang. 6.45: Konzert. In einer Pause (7—10): Zeit. Wetter. Nachrichten. 8: Was lohnt sich heute? 8.10: Dann steht die Arbeit nun vor (Schallpl.). 9: Für die Mutter. 9.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfusstunde. 11.30: Zeit. Wetter. Nachrichten. Wasserstand. 11.45: Für die Bauern (aus Gleiwitz). 12: Konzert. 13.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. Böse. 13.40: Meister der Stimme (Schallpl.). 15.10—15.45: Bläuerelmann. 15.50: Mandolinenkonzert. 15.40: Programm aus Gleiwitz. 16: Konzert (Schallpl.). In einer Pause (17—17.15): Richard Schiedel liest eigene Dichtungen. 17.50: Das überlegliche Rothenburg. 18.20: Frühlingslieder. 18.45: Programm für Mittwoch. 19: "Gorch Fock". 20: Wohlbericht vom Tage. 20.10: Jungen deutsches Schaffen in Muß und Dichtung. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik. 9.05: Konzert. In einer Pause (7—10): Zeit. Wetter. Nachrichten. 9: Was lohnt sich heute? 9.10: Christliche Lieder (Schallpl.). 9.30: Schach. 10: Rundfunkredakteur. 10.30: Wohlkonzert. 10.45: Bläuerel. 11: Konzert. 12: Zeit. Wetter. Nachrichten. 13: Schach. 14: Rundfunkredakteur. 15: Konzert. 16: Kinderfunde. 17: Bläuerelmann meint. 17.30: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.

Wojcikau. 7: Zeit. Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funzzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Haushfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Preise. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.05—13: Schallplatten. Wetter. Funzzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Wohlkonzert. 15.45: Bläuerel. 16: Konzert. 17: Bläuerelmann meint. 17.30: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Zeit. Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.30: Morgenfeier. 6.35: Chorgesang. 6.45: Konzert. In einer Pause (7—10): Zeit. Wetter. Nachrichten. 8: Was lohnt sich heute? 8.10: Dann steht die Arbeit nun vor (Schallpl.). 9: Für die Mutter. 9.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfusstunde. 11.30: Zeit. Wetter. Nachrichten. Wasserstand. 11.45: Für die Bauern (aus Gleiwitz). 12: Konzert. 13.20: Zeit. Wetter. Nachrichten. Böse. 13.40: Meister der Stimme (Schallpl.). 15.10—15.45: Bläuerelmann. 15.50: Mandolinenkonzert. 15.40: Programm aus Gleiwitz. 16: Konzert (Schallpl.). In einer Pause (17—17.15): Richard Schiedel liest eigene Dichtungen. 17.50: Das überlegliche Rothenburg. 18.20: Frühlingslieder. 18.45: Programm für Mittwoch. 19: "Gorch Fock". 20: Wohlbericht vom Tage. 20.10: Jungen deutsches Schaffen in Muß und Dichtung. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik. 9.05: Konzert. In einer Pause (7—10): Zeit. Wetter. Nachrichten. 9: Was lohnt sich heute? 9.10: Christliche Lieder (Schallpl.). 9.30: Schach. 10: Rundfunkredakteur. 10.30: Wohlkonzert. 10.45: Bläuerel. 11: Konzert. 12: Zeit. Wetter. Nachrichten. 13: Schach. 14: Rundfunkredakteur. 15: Konzert. 16: Kinderfunde. 17: Bläuerelmann meint. 17.30: Rundfunkredakteur zum 70. Geburtstag aus Danzig. In der Pause (16.50): Mode von heute. 17.40: Arthur Braunerjew zum 70. Geburtstag aus Danzig. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 18.50: Wetter. 19: "Gorch Fock". 20: Wetter. Nachrichten. 20.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Die Nachfrage des heiligen Augustini. 22: Wetter. Nachrichten. Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23—30: Nachkonzert.</

Die Folgen der deutsch-polnischen Wirtschaftsverständigung Strukturwandelungen in der Wirtschaft

Die „Gazeta Handlowa“ befasst sich in einem Leitartikel mit den Folgen des Wirtschaftsvertrages mit Deutschland und schreibt u. a. folgendes:

„Was sich für unseren Wirtschaftsorganismus katastrophal auswirken sollte, ist zum Ansporn für eine energische Expansion geworden. Im Laufe der letzten 7 Jahre haben wir uns an der Ostsee ein Weltentsteuern geziert. Wir sind dazu übergegangen, die Waren auf dem Seeweg ohne die Vermittlung der deutschen Schifffahrt abzusetzen. Wir haben den deutschen Markt umgangen und neue beträchtliche Absatzmärkte in anderen europäischen und auch in überseischen Ländern gefunden. Wir sind zum Ausbau der eigenen verarbeitenden Industrie gelangt, so dass man sagen kann, dass wir, abgesehen von gewissen Verlusten, die durch den Zollkrieg mit Deutschland hervorgerufen wurden, persaldo siegreich aus diesem Kampf hervorgingen.“

Einen ähnlichen Prozess des inneren Ausbaus hat inzwischen auch Deutschland durchgemacht. Deutschland hat in Ausnutzung der grossen amerikanischen Kredite seinen Industrie- und Handelsapparat modernisiert, seine Handelshäfen ausgebaut und in entschiedener Weise das Programm der landwirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit in der Richtung der sog. Rückagrarisierung durchgeführt. Es ist festzustellen, dass der deutsche Export ständig zurückgeht und dass die letzten statistischen Ziffern auf eine steigende Tendenz im Fehlbetrag der Handelsbilanz hinweisen und Schwierigkeiten verraten in der Ausgleichung des Warenexports durch die nötige Einfuhr.

Davon muss man ausgehen, um zu verstehen, dass der Wirtschaftsvertrag zwischen Polen und Deutschland das Werk eines Kompromisses ist, der natürlich eine von beiden Seiten sehr gewissenhaft durchgeföhrte Prüfung der Möglichkeiten für eine Erweiterung der gegenseitigen Vorteile erfordern wird.

Unsere Wirtschaftsstellen müssen von vornherein vor einem zu weitgehenden Optimismus gewarnt werden. Wir dürfen uns nicht der Täuschung hingeben, dass sich im Augenblick ein Wunderland grosser Möglichkeiten für den Warenabsatz vor Polen entfalte. Aber wir dürfen auch wieder nicht allzu grosse Pessimisten sein, indem wir etwa sagen, dass der abgeschlossene Vertrag unser Land irgendwelchen künftigen inneren Wirtschaftsschwierigkeiten aussetzt.

Der gegenwärtige Wirtschaftsvertrag mit Deutschland bildet nur einen Rahmen, in den das Leben selbst einen beiderseitig wohl abgewogenen Inhalt giessen wird. Es ist anzunehmen, dass sich der Wirtschaftsverkehr auf die Möglichkeit von Branchenverständigungen — nach dem Muster des Hüttenvertrages — für Schnittholz und andere Halbprodukte und Erzeugnisse aus Holz, Naphthaproducte und gewisse chemische Erzeugnisse stützen wird. Weniger versprechend sind angesichts der all-

gemeinen Agrarpolitik Deutschlands die Möglichkeiten für die Ausfuhr landwirtschaftlicher Artikel und von Erzeugnissen der landwirtschaftlichen Industrie. Deutschland eröffnen sich dagegen Exportaussichten nach Polen für eine Reihe wichtiger Industrieerzeugnisse, wie z. B. von Metallwaren, Textilwaren, Lederwaren, chemischen und keramischen Erzeugnissen, von Glasfabrikaten usw.

Aber hier wird der entscheidende Faktor ein zweites wichtiges Moment sein: der Kompensationsverkehr. Wir können davon überzeugt sein, dass zum Schutze des Gleichgewichts bzw. der Aktivität unserer Handelsbilanz unsere offiziellen Stellen nicht auf einen so weitgehenden Austausch eingehen werden, dass er die Wirtschaft Störungen aussetzt. Es wird also auch hier der Austausch nach dem Grundsatz „do ut des“ Gebot der Stunde sein.

Bei Beobachtung entsprechender Vorsichtsmassregeln in der Furcht um einen ungünstigen Saldo des Außenhandels ist anzunehmen, dass im Augenblick von irgendwelchen radikalen Verschiebungen im Bereich unseres Warenverkehrs mit dem Auslande keine Rede sein kann. Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen werden den Weg der Normalisierung und ruhigen Entwicklung gehen. Wahrscheinlich ist eine gewisse Belebung des deutsch-polnischen Güterverkehrs, aber es wäre verfrüht, die Befürchtung auszusprechen, dass uns eine Überschwemmung durch fremde Einfuhr droht, die eine Katastrophe für unsere junge Verarbeitungsindustrie und unsere wirtschaftliche Selbstgenügsamkeit werden könnte.

Wir wir uns in der Zeit des Zollkrieges anzupassen vermöcht, so werden wir auch zweifellos die Konsequenzen aus der Liquidierung dieses Kriegszustandes ziehen können, damit unsere Wirtschaftsbeziehungen zu unserem westlichen Nachbarn ohne ein besonderes Risiko unserer Volkswirtschaft zur Normalisierung gebracht werden können.“

Auch das Wochenblatt „Polska Gospodarcza“ veröffentlicht eine Reihe von Artikeln, die sich mit den praktischen Auswirkungen der deutsch-polnischen Handelsverständigung beschäftigen. In einem dieser Artikel kommt das Blatt zu folgenden Schlüssen über die Aussichten der Holzausfuhr nach Deutschland: „Die Wiederaufnahme der Ausfuhr von Schnittholz nach Deutschland, die nunmehr zweifellos eintreten wird, wird vor allen Dingen hochwertiges Tischlermaterial umfassen, dessen Ausfuhr nach entsprechender Einstellung der Produktion höchstwahrscheinlich 100.000 Kubikmeter erreichen wird. Für diese Ware ist der deutsche Markt der natürliche und günstigste Absatzmarkt. Das polnische Holz wird auf dem Zollgebiet jetzt die gleichen Konkurrenzbedingungen haben, wie das Holz, das aus allen anderen Ländern nach Deutschland eingeführt wird.“

gefasst zu haben. Indessen kamen bei dieser Gelegenheit neue dunkle Machenschaften der französischen Aktionärgruppe zutage. Die „Manufactures de Senones“ S.A., deren Besitz von 35.000 Aktien auf der letzten Generalversammlung als unmittelbar interessant nicht zur Abstimmung über das Missbrauchsamt gegen die Verwaltung von Zyrardów zugelassen wurde, tritt nicht länger als Aktionärin von Zyrardów auf, und ihre 35.000 Zyrardów-Aktien befinden sich jetzt vorgeblich im Besitz zweier französischer Textilindustrieller, die äußerlich in der ganzen Streitsache neutral sind. Ferner hat sich herausgestellt, dass es zwei Mehrheitspakete von Zyrardów-Aktien mit denselben Aktiennummern gibt, und zwar eins mit kleineren Stücken, das durch den gerichtlichen Sequestator in Zyrardów beschlagnahmt wurde, und ein anderes mit grösseren Stücken, das bei der Bank von Frankreich deponiert ist. Diese Angelegenheit hat noch keine Aufklärung erfahren.

Die englische Westinghouse-Anleihe für Polen

Der Vizeminister im polnischen Finanzministerium, Oberst Koc, und der Vizeminister im Eisenbahnministerium, Ingenieur Piasecki, sind in Begleitung mehrerer höherer Beamter des Finanz- und des Eisenbahnministeriums nach London gereist, um den am 26. Januar d. J. paraphierten Vertrag einer Anleihe der Westinghouse Co. Ltd. an die polnischen Staatsbahnen endgültig abzuschliessen. Die Anleihe wird zur Einführung von automatischen Bremsen bei den Güterzügen der polnischen Staatsbahnen verarbeitet werden, der die Aufhebung der Goldklausel für sämtliche innerpolnischen Dollarverpflichtungen, mit Ausnahme derjenigen im Versicherungsgeschäft, vorsehen will. Von amtlicher Seite sind hierüber noch keine näheren Verlautbarungen erfolgt; an der Warschauer Börse aber spielen diese Gerüchte bereits eine grosse Rolle und haben einen beträchtlichen Kurssturz der Dollaranleihen ausgelöst.

Der Zloty in Berlin

Die Berliner Börse hat, worauf wir bereits hingewiesen haben, gestern damit begonnen, den Zloty offiziell zu notieren. Es wurde notiert: Devisen Warschau 47.275; Auszahlung 47.375—47.235—47.435.

Der Zyrardów-Skandal

Eine am 20. März 1934 in Warschau veranstaltete Generalversammlung der Aktionäre der Zyrardów Manufakturen-A.-G. auf der der Streit der französischen Mehrheitsaktionären, mit den polnischen Minderheitsaktionären, in voller Schärfe zum Ausbruch kam, ist angesichts des zwischen beiden Aktionärgruppen schwelbenden Prozessverfahrens aufgehoben worden, ohne irgend welche Beschlüsse

Fortsetzung der Danzig-polnischen Verhandlungen

Die bereits wiederholt unterbrochenen und teils in Warschau und teils in Danzig geführten Wirtschaftsbesprechungen zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig sollen Mitte nächster Woche in Warschau fortgesetzt werden.

Märkte

Getreide. Posen, 23. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	745 to	14.75
	60 to	14.65
Saathafer	15 to	12.40

Richtpreise:

Weizen	. . . . .	17.25—17.50
Roggen	. . . . .	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	. . . . .	14.75—15.25
Gerste, 675—685 g/l	. . . . .	14.25—14.75
Graugerste	. . . . .	15.25—16.25
Hafer	. . . . .	11.50—11.75
Saathafer	. . . . .	11.75—12.25
Roggemehl (65%)	. . . . .	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	. . . . .	25.75—28.00
Weizenkleie	. . . . .	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	. . . . .	11.50—12.00
Roggemkleie	. . . . .	10.25—11.00
Winterraps	. . . . .	46.50—47.50
Sommerwicke	. . . . .	18.50—14.50
Peluschkene	. . . . .	14.50—15.50
Felderbsen	. . . . .	17.00—19.00
Viktoriaerbse	. . . . .	24.00—29.00
Folgererbse	. . . . .	20.00—21.00
Speisekartoffeln	. . . . .	3.00—3.50
Leinsamen	. . . . .	53.00—56.00
Seradella	. . . . .	12.00—13.00
Blaulupinen	. . . . .	7.50—8.25
Gelblupinen	. . . . .	9.75—10.75
Klee, rot, roh	. . . . .	17.00—20.00
Klee, weiß	. . . . .	60.00—90.00
Klee, schwedisch	. . . . .	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	. . . . .	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	. . . . .	30.00—35.00
Wundklee	. . . . .	25.00—30.00
Timothyklee	. . . . .	44.00—50.00
Raygras	. . . . .	80.00—100.00
Inkarnatklee	. . . . .	35.00—37.00
Senf	. . . . .	14.00—15.00
Kartoffelflocken	. . . . .	14.00—15.00
Blauer Mohn	. . . . .	42.00—48.00
Leinkuchen	. . . . .	19.25—19.75
Rapskuchen	. . . . .	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	. . . . .	14.00—15.00
Sojaschrot	. . . . .	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Gersten schwächer.

Gesamtrendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1559 t, Weizen 96.5 t, Gerste 167 t, Hafer 70.5 t, Roggenmehl 35 t, Weizenmehl 60 t, Roggemkleie 125 t, Weizenkleie 153 t, Gerstenkleie 4.7 t, Folgererbse 15 t, Felderbsen 2.5 t, Viktoriaerbse 32 t, blaue Lupine 15 t, Senf 7 t, Sonnenblumenkuchen 15 t, Peluschkene 15 t, Sämereien 11.6 t, Pflanzkartoffeln 200 t, Fabrikkartoffeln 105 t, Kartoffelflocken 30 t.

Getreide. Bromberg, 23. März. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 156 t 14.75. Richtpreise: Weizen 17 bis 17.25, Roggen 14.50—15.50, Mahlerste 13.75 bis 14.00, Hafer 11.50 bis 12, Roggenmehl 65prozent 21.00 bis 22, Weizenmehl 65prozent 26.75—29.75, Roggemkleie 10—10.50, Weizenkleie, fels 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 42—44, Peluschkene 12—13, Felderbsen 16—18.50, Speiseerbse 19—20, Viktoriaerbse 24—27.50, Folgererbse 18—20, blaue Lupinen 6.25—7.25, gelbe Lupinen 8—9, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgeschr. 90—110, Weissklee 70—95, Rotklee 160—220, Fabrikkartoffeln pro kg 0.16, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 15 bis 16, blauer Mohn 42—48, Senf 32—34, Leinsamen 46—48.50, Wicken 12.50—13.50, Winterrüben 42 bis 44, Kartoffelflocken 15—16, Speisekartoffeln 3.50—4, Pflanzkartoffeln 4.25—4.75, Trocken schnitzel 8.50—9.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1344 t.

Getreide. Danzig, 22. März. Amtliche Notierung für 100 kg frei Station Danzig. Transaktionspreise: Weizen 17 bis 17.25, Roggen 14.50—15.50, Mahlerste 13.75 bis 14.00, Hafer 11.50 bis 12, Roggenmehl 65prozent 21.00 bis 22, Weizenmehl 65prozent 26.75—29.75, Roggemkleie 10—10.50, Weizenkleie, fels 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 42—44, Peluschkene 12—13, Felderbsen 16—18.50, Speiseerbse 19—20, blaue Lupinen 6.25—7.25, gelbe Lupinen 8—9, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgeschr. 90—110, Weissklee 70—95, Rotklee 160—220, Fabrikkartoffeln pro kg 0.16, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 15 bis 16, blauer Mohn 42—48, Senf 32—34, Leinsamen 46—48.50, Wicken 12.50—13.50, Winterrüben 42 bis 44, Kartoffelflocken 15—16, Speisekartoffeln 3.50—4, Pflanzkartoffeln 4.25—4.75, Trocken schnitzel 8.50—9.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1344 t.

Getreide. Berlin, 22. März. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsm.: Weizen, märk. 196—191, Roggen, märk. 164—159, Braugerste 176—183, Hafer, märk. 146—153, Weizenmehl 32.25—33.25, Roggemehl 22.30—23.20, Weizenkleie 11.30 bis 11.50, Roggemkleie 10.50—10.80, Viktoriaerbse 40—45, kleine Speiseerbse 30—35, Futtererbse 19—22, Peluschkene 16—17, Ackerbohnen 16.50—18.00, Wicken 15—16, blaue Lupinen 11.75—13, gelbe Lupinen 14.75—15.75, Serradella 17—19, Leinkuchen 12.10, Trocken schnitzel 9.90, Sojaschrot 8.80, Kartoffelflocken 14.10.

Produktbericht. Berlin, 21. März. Ruhiger. Im Berliner Getreideverkehr hat sich das Angebot erneut verringert, jedoch war auch andererseits die Nachfrage nur klein. Die Grundstimmung blieb auf der ganzen Linie weiter stetig, obwohl verschiedentlich gestrig Preise nur schwer durchzuholen waren. In Brotgetreide verlief die Umsatztätigkeit recht ruhig. Am Hafermarkt lauten die Forderungen unangreifig. Gersten liegen eher etwas ruhiger, namentlich an der Küste gestaltet sich die Umsatztätigkeit in Industriegersten schwierig. Mehle finden laufend beim Konsum Unter-

stützung. **Kartoffeln.** Berlin, 22. März. Erzeugerpreise waggonfrei märkischer Stationen; festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg. Weisse

1.40—1.50, rote 1.50—1.60, Industriekartoffeln 2.00—2.15, andere gelbfleischige Kartoffeln außer Nieren 1.85—2.00 Rm.

Vieh und Fleisch. Warschau, 22. März. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörsen für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 100—105; 130 bis 150 kg 90—100

Am 22. März ist meine liebe Frau, unsre gute Mutter

Veronika Päschke

geb. Schenk

im Alter von 68 Jahren nach schwerer Krankheit heimgegangen.

"Gott aber sei Dank für alles in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi!"

Piaski, pow. Gostyń.

Päschke, Pastor,
zugleich im Namen der Kinder.

Begräbnis: Montag, den 26. März um 3½ Uhr von der Kirche aus.



aussergewöhnlich niedrigen Preisen
und in hervorragender Qualität

Strümpfe

Handschuhe • Wäsche

Trikotagen und sämtliche andere Artikel

empfiehlt

Stanisław Schulz

Murz- und Galanteriewaren Stary Rynek 80/82.

Rühlalage

gut erhalten, komplett, Leistungsfähigkeit circa 10 000 Std.,

zu kaufen gesucht.

Angebote mit technischer Beschreibung unter
Anbaosa, Postschließfach 155.

Wir suchen zu kaufen:

1 Dier-Walzenstuhl

1 vierteiligen Plansichter

Die Maschinen können gebraucht, müssen jedoch gut erhalten sein. Offerten mit Angabe des Fabrikats und Preis an:

J. Dahlmann, Handelsmühle, Danzig-Oliva

Scherkämme
u. Ersatzteile zu
Hauptner's Schermaschinen für Pferde
und Rinder

Ohrmarken u. Zangen
Bullenringe, Trokare

Geflügelringe
Gartenscheren
Heckenscheren

Gartenmesser
Baumsägen
Glaserdiamanten

empfiehlt zu bedeuten
ermäßigte Preisen

Ed. Karge

Stahlwaren-Lager u.
Schleifanstalt

Poznań, ul. Nowa 7/8

(Neuestr.)

empfiehlt zu bedeuten
ermäßigte Preisen

W. JANAS

Poznań,

Wrocławska 20 - St. Rynek 42.

(Neuestr.)

empfiehlt zu bedeuten
ermäßigte Preisen

Bruno Sasse

Roman Szymański 1

Hof L. I. Dr.

(früher Wienerstraße
am Petriplatz)

Empfiehlt nur bei

Trauringe

Feinste Ausführung von
Goldwaren, Reparaturen.

Eigene Werkstatt. Kein Laz-

den. daher billige Preise

Marceliowa 15.

allerbilligst,

CZYSZ, Szkoła 11.

verschiedenes

verschiedenes